

P E R S P E C T I V E S

# REGIO

P E R S P E K T I V E N

Wirtschafts-Analysen und -Prognosen für die EuroRegion Oberrhein  
Analyses et prévisions économiques pour l'EuroRégion du Rhin Supérieur

Dezember 2000  
Décembre 2000

## Die Binnenwirtschaft am Oberrhein



## L'Economie intérieure du Rhin Supérieur

**"Perspectives REGIO Perspektiven"** ist eine Publikation der BAK Konjunkturforschung Basel AG, Güterstrasse 82, CH-4002 Basel  
Tel. +41-61-279 97 16      www.bakbasel.ch  
E-Mail: bak@bakbasel.ch  
Redaktion: Margit Himmel, Thomas Kübler,  
Thomas Schoder, Stephan Suter

### **Trägerschaft:**

**"Perspectives REGIO Perspektiven"** est une publication de BAK Recherches économiques Bâle SA, Güterstrasse 82, CH-4002 Bâle  
Tel. +41-61-279 97 16      www.bakbasel.ch  
E-Mail: bak@bakbasel.ch  
Rédaction: Margit Himmel, Thomas Kübler,  
Thomas Schoder, Stephan Suter

### **Patronage:**

Das zur Verfügung gestellte, unbearbeitete Zahlenmaterial stammt aus einer Vielzahl verschiedener Quellen, insbesondere dem INSEE Strassburg, dem Statistischen Landesamt Stuttgart und dem Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Einige historische Daten und sämtliche Prognosewerte beruhen auf Schätzungen der BAK.

*Les données brutes proviennent de différentes sources, en particulier de l'INSEE à Strasbourg, du Statistisches Landesamt à Stuttgart et de l'Office fédéral de la statistique à Neuchâtel. Quelques données historiques ainsi que l'ensemble des prévisions sont des estimations établies par BAK.*

## Die Binnenwirtschaft am Oberrhein

1. Weltwirtschaft	4
2. Oberrhein-Konjunktur	6
2.1 Konjunktur in den Teilregionen	7
2.1.1 Nordwestschweiz	7
2.1.2 Elsass	8
2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet	9
2.2 Branchenkonjunktur	11
2.2.1 Chemie	11
2.2.2 Investitionsgüter	13
3. Der Binnenwirtschaft am Oberrhein	15
3.1. Die Bauwirtschaft im Zeichen von Konjunktur und Struktur	15
3.2. Der Einzelhandel im Zeichen steigenden Konsumentenvertrauens	22
4. Tabellen ALSACE	33
5. Tabellen SÜDBADEN	35
6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ	37

### Die Binnenwirtschaft am Oberrhein

Die Binnenwirtschaft am Oberrhein zeigt sich im laufenden Jahr endlich wieder stärker als in den Vorjahren. Dazu tragen die beiden wichtigsten Branchen - der Handel und die Bauwirtschaft, denen wir unser diesmaliges Spezialthema widmen, wesentlich bei. Getragen wird das Wachstum der Binnenwirtschaft von einer positiven Konsumentenstimmung. Dies ergab die erstmals in allen drei Teilregionen der EuroRegion Oberrhein durchgeführte Konsumentenbefragung. Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen jedoch, dass der Strukturwandel gerade im Einzelhandel noch weiter anhalten dürfte.

Da die exportorientierten Industrien weiterhin dynamisch bleiben, wird die EuroRegion Oberrhein im laufenden und auch im kommenden Jahr ein reales Wirtschaftswachstum von klar über 3 Prozent aufweisen können.

## L'Economie intérieure du Rhin Supérieur

1. Economie mondiale	4
2. La conjoncture du Rhin Supérieur	6
2.1 Conjoncture des sous-régions	7
2.1.1 Suisse du Nord-Ouest	7
2.1.2 Alsace	8
2.1.3 Le Rhin Supérieur Allemand	9
2.2 Conjoncture sectorielle	11
2.2.1 Chimie	11
2.2.2 Biens d'équipement	13
3. L'Economie intérieure du Rhin Supérieur	15
3.1. Le bâtiment – tributaire de la conjoncture et des problèmes structurels	15
3.2. Le commerce de détail dans la mouvance d'une confiance accrue des consommateurs	22
4. Tableaux ALSACE	33
5. Tableaux SÜDBADEN	35
6. Tableaux NORDWESTSCHWEIZ	37

### L'Economie intérieure du Rhin Supérieur

*L'économie intérieure du Rhin Supérieur a enfin repris son souffle après quelques années de faiblesse. Les principaux piliers de cette reprise sont les deux branches qui font l'objet du «SUJET SPECIAL» de l'édition de novembre 2000, soit le commerce et le bâtiment. Cette croissance économique est stimulée par l'optimisme des ménages. C'est ce qui ressort de l'enquête, réalisée pour la première fois auprès des consommateurs des trois sous-régions de l'EuroRégion du Rhin Supérieur. Mais les résultats de cette enquête montrent aussi que la restructuration, notamment dans le secteur du commerce de détail, devrait se poursuivre.*

*Dans la mesure où les industries exportatrices maintiennent leur dynamisme, l'EuroRégion du Rhin Supérieur devrait atteindre cette année et l'année prochaine une croissance économique qui, en termes réels, dépasse les 3%.*

## 1. Weltwirtschaft: Wachstum schwächt sich ab

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer ausgesprochen erfreulichen Verfassung. Nach einem weltweiten Wirtschaftswachstum um rund 4 Prozent ist für das Jahr 2001 mit einer Wachstumsverlangsamung auf 3,5 Prozent zu rechnen. Wachstumslokomotive bleiben die USA, auch wenn Westeuropa im kommenden Jahr beinahe die gleich hohen Wachstumsraten erzielen kann. Alle drei Mutterländer der Oberrhein-Regionen werden im kommenden Jahr ansehnliche Wachstumsraten erzielen können. An dieser positiven Grundstimmung ändert auch die Ölpreishausse wenig. So sind heute die Industrieländer dank gezielter Sparbemühungen und veränderter Strukturen (zunehmende Tertiarisierung) viel weniger auf Erdölprodukte angewiesen als früher. Hinzu kommt die stabilitätsorientierte Geldpolitik der Notenbanken und die auf Budgetausgleich ausgerichtete Fiskalpolitik der meisten Staaten. Dies, sowie die gebrochenen Indexmechanismen reduzieren das Risiko einer sich verstärkenden Inflation. Die Effekte der Ölpreishausse dürften insgesamt recht bescheiden sein.

Entgegen den Erwartungen konnte die US-amerikanische Wirtschaft ihr Wachstumstempo auch im ersten Halbjahr 2000 aufrecht erhalten. Das reale BIP legte gegenüber der Vorjahresperiode um gegen 6 Prozent zu. Ein verlangsamtes Wachstum der Industrieproduktion, abnehmende Zuversicht der Einkaufsmanager und ein Nachlassen der Dynamik am Arbeitsmarkt zeigen aber eine Verlangsamung der Wachstums im dritten Quartal an. Für das laufende Jahr erwarten wir ein reales Wachstum der US-Wirtschaft um 5,2 Prozent. Im kommenden Jahr dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt lediglich noch um rund 3,5 zulegen.

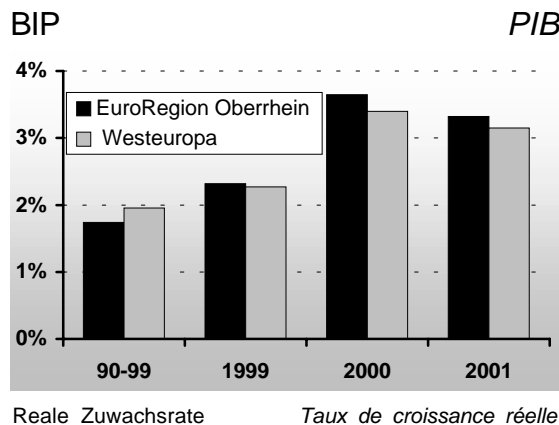
Japan kann im laufenden Jahr ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um rund 2 Prozent erzielen. Insbesondere die kräftige Erholung der südostasiatischen Tigerstaaten hat die japanischen Exporte gestützt. Da der Funken aber

## 1. Economie mondiale : la croissance montre des signes de faiblesse

L'économie mondiale fait actuellement preuve d'une excellente santé. Cependant, la croissance économique qui, au niveau mondial, atteignait 4%, devrait ralentir en 2001 et ne plus dépasser les 3,5%. En matière de taux de croissance, les Etats-Unis resteront toujours la locomotive, même si l'Europe occidentale pourra presque les égaler l'année prochaine. En 2001, les trois pays de tutelle des régions du Rhin supérieur atteindront des taux de croissance tout à fait remarquables. La hausse des prix du pétrole ne perturbe que très marginalement cette tendance positive. En fait, les pays industrialisés ont ciblé leurs efforts en ce qui concerne les limitations de dépenses et ont restructuré leurs économies de façon à avoir un secteur tertiaire de plus en plus prépondérant et, par conséquent, ils sont nettement moins dépendants des produits pétroliers qu'antérieurement. De plus, les banques nationales veillent à la stabilité des monnaies et la plupart des Etats pratiquent une politique fiscale favorisant un budget équilibré. Tout ceci permet de réduire le risque d'une inflation accélérée. Les répercussions de la hausse des prix du pétrole devraient donc être relativement minimes.

Contrairement aux attentes, les Etats Unis ont pu maintenir leur rythme de croissance pendant le premier trimestre 2000. Le PIB réel a augmenté de 6% environ par rapport à la même période de l'année précédente. Toutefois, le ralentissement de la production industrielle, une perte de confiance de la part des responsables d'achats et un recul de la dynamique sur le marché de l'emploi laissent présager un ralentissement de la croissance lors du troisième trimestre. Pour l'année en cours, la BAK s'attend à une croissance réelle de l'économie américaine de 5,2%. L'année prochaine, le produit intérieur brut réel n'augmentera certainement pas plus que de 3,5% environ.

Le Japon a pu réaliser une croissance du produit intérieur brut réel de 2%. Les exportations japonaises se sont vues réconfortées notamment par une convalescence conséquente des « états tigres » du Sud-Est asiatique. Mais l'étincelle



Reale Zuwachsrate

Taux de croissance réelle

nicht auf den Binnensektor übergelungen ist, erwarten wir für die kommenden Monate keine weitere Beschleunigung der Wachstumsdynamik Japans.

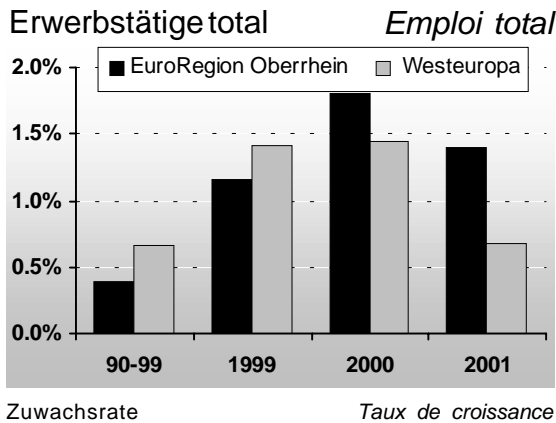
In Westeuropa weisen praktisch alle Konjunkturindikatoren nach oben. Das reale Bruttoinlandsprodukt im Euroraum hat sich im ersten Halbjahr um rund 3.5 Prozent erhöht und die kommenden Monate versprechen, weiterhin einen guten Verlauf zu bringen. Deutschlands Konjunktur hat deutlich an Fahrt gewonnen. Tragende Säulen sind die Exporte sowie die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Mit der Abschwächung des weltweiten Wachstums und den wegfallenden Euroeffekten wird sich aber das Exportwachstum im Jahr 2001 verlangsamen. Nach einem Wachstum um 3.3 Prozent im laufenden Jahr, dürfte das Wachstum im Jahr 2001 leicht auf 3.2 Prozent abschwächen.

Frankreichs Wachstum fiel im ersten Halbjahr 2000 mit rund 3.5 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode recht hoch und kräftig aus. Wie in Deutschland zogen vor allem die Exporte und der private Konsum nach oben. Für die kommenden Monate erwarten wir für Frankreich weiterhin eine prosperierende Konjunktur. Wohl hat das Konsumentenvertrauen etwas nachgegeben und auch das Geschäftsklima ist nicht mehr so gut wie zu Beginn des laufenden Jahres, das kommende Jahr dürfte aber trotzdem ein Wachstum um rund 3.6 Prozent bringen.

Die Schweizer Wirtschaft ist seit Mitte 1999 kräftig in Schwung gekommen. In der zweiten Hälfte dieses Jahres lassen die relevanten Konjunkturindikatoren aber eine Verlangsamung des Wachstums erwarten. Angesichts der Anspannungen auf dem Arbeitsmarkt - die Arbeitslosenquote liegt mittlerweile saisonbereinigt bei 1.8 Prozent - ist der Übergang zu moderaten Wachstumsraten jedoch nicht unerwünscht. Im Jahr 2000 wird das BIP-Wachstum mit 3 Prozent den höchsten Wert seit 10 Jahren erreichen. Die Wachstumsverlangsamung wird in den kommenden Monaten auf breiter Front erfolgen. Infolge der sich abschwächenden internationalen Konjunktur werden die Schweizer Exporte im Jahr 2001 weniger stark zunehmen als 2000. Mit einem realen BIP-Wachstum um 2.4 Prozent wird das Schweizer Wachstum im Jahr 2001 aber immer noch über dem Potenzialwachstum liegen.

*n'était pas suffisante pour rallumer le feu de la conjoncture nationale. Nous ne nous attendons pas à une accélération de la dynamique de croissance au Japon.*

*En revanche, les indicateurs conjoncturels de l'Europe occidentale sont tous orientés vers le haut. Ainsi le produit intérieur brut réel de la zone*



*Euro a augmenté de 3,5% au cours du premier trimestre et le reste de l'année semble également très prometteur. La conjoncture allemande a manifestement pris de la vitesse, grâce aux exportations et aux dépenses de consommation des ménages privés. Néanmoins, les exportations seront freinées en 2001 quand le ralentissement de la croissance se fera sentir dans le monde entier et qu'il n'y aura plus l'effet « Euro ». La croissance moyenne sera de 3,3% cette année, mais baissera à 3,2% en 2001.*

*La croissance française s'est montrée plutôt robuste et importante en comparaison annuelle, en atteignant 3,5% au cours du premier trimestre 2000. A l'instar de l'Allemagne, c'étaient avant tout les exportations et les dépenses privées qui ont nourri cette hausse de la croissance. D'ailleurs, nous prévoyons une poursuite de ce climat prospère en France. Et même si les consommateurs se montrent un peu plus réticents et si l'ambiance des affaires est un peu plus morose que ce n'était le cas en début de cette année, la croissance devrait néanmoins atteindre 3,6%.*

*L'économie suisse a bien redémarré depuis le milieu de l'année passée, mais les indicateurs conjoncturels pertinents laissent supposer un ralentissement de cette croissance au cours du deuxième semestre. Au vu des difficultés sur le marché de l'emploi - le taux de chômage, corrigé des variations saisonnières, est actuellement de 1,8% - le passage à des taux de croissance plus modérés semble souhaitable. En 2000, la croissance du PIB aura atteint, avec 3%, le niveau le plus élevé depuis dix ans. Le ralentissement de la croissance, prévu pour les mois à venir, touchera tous les secteurs. Le tassement de la conjoncture internationale se répercutera sur les exportations suisses qui augmenteront moins en 2001. Toutefois, la croissance du produit intérieur brut réel d'environ 2,4% positionnera la croissance suisse en 2001 au-dessus de la croissance potentielle.*

## 2. Oberrhein-Konjunktur: Höhepunkt im laufenden Jahr erreicht

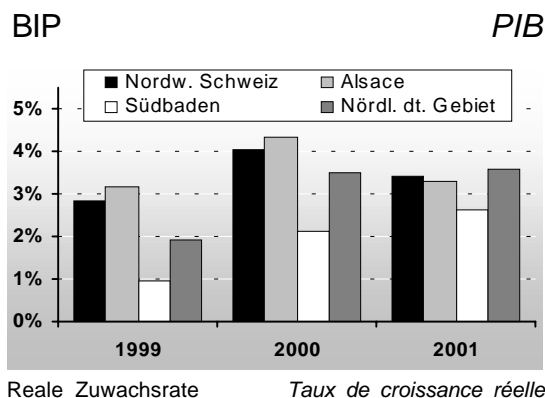
Alle Teilgebiete der EuroRegion Oberrhein können im laufenden Jahr die wirtschaftliche Aktivität beträchtlich steigern. Die positive konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft stimuliert die Wachstumsdynamik in den jeweiligen Mutterländern und den Regionen selbst. Dadurch stammen die Wachstumsimpulse nicht nur aus den Exportmärkten, auch die Binnennachfrage in den jeweiligen Mutterländern sowie aus der Region am Oberrhein selbst trägt zur kräftigen wirtschaftlichen Entwicklung bei. Zwischen den einzelnen Regionen am Oberrhein zeigt sich aber immer noch ein deutliches Wachstumsdifferential. Das Elsass, das bereits 1999 Wachstumsleader war, zeigt sich auch im laufenden Jahr von seiner besten Seite. Der Wachstumsvorsprung wird im kommenden Jahr voraussichtlich nicht mehr Bestand haben, wir erwarten eine Verlangsamung des Wachstums der elsässischen Wirtschaft auf 3,3 Prozent. Ebenfalls eine Verminderung der Geschwindigkeit des Wirtschaftswachstums kann für die Nordwestschweiz erwartet werden, während sich in Südbaden und im nördlichen deutschen Oberrheingebiet das Wachstum nochmals verstärken kann. Insbesondere in Südbaden kann im kommenden Jahr mit einem Wachstum der realen Wertschöpfung um 2,6 Prozent die Wachstumslücke zu den anderen Regionen deutlich verkleinert werden. Daraus resultiert für die gesamte EuroRegion Oberrhein ein Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes im laufenden Jahr um 3,6 Prozent, der sich im Jahr 2001 auf 3,3 Prozent abschwächen wird. Für unser engeres Analysegebiet, die Regio TriRhena, erwarten wir einen ähnlichen Verlauf des Wachstums um 3,4 Prozent im laufenden und 3,1 Prozent im kommenden Jahr.

Die kräftige Steigerung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen hinterlässt nun auch auf den Faktormärkten nachhaltige Spuren. Um die Produktion zu erhöhen wurden in den vergangenen Quartalen kontinuierlich mehr Erwerbstätige eingestellt. Die Anzahl der erwerbstätigen Personen nimmt in der EuroRegion Oberrhein im laufenden wie auch im kommenden Jahr gegen-

## 2. Conjoncture du Rhin Supérieur : Le zénith a été atteint cette année

Toutes les sous-régions de l'EuroRégion Rhin Supérieur sont en mesure d'accélérer leurs activités économiques. L'évolution positive de la conjoncture a stimulé la dynamique de croissance dans les pays de tutelle et dans les régions. De ce fait, la forte croissance n'a pas seulement été le résultat des exportations, mais elle a aussi été portée par la demande domestique des pays de tutelle respectifs et par la demande en provenance de la région du Rhin supérieur. Toutefois, les différentes régions qui composent le Rhin supérieur n'ont pas toutes évolué au même rythme. Ainsi, l'Alsace, déjà leader de la croissance en 1999, se situe toujours en tête du peloton. Cependant, il n'est pas sûr que l'Alsace puisse maintenir cette avance en 2001 puisque nous prévoyons un ralentissement de l'économie alsacienne à 3,3%. Le Nord-Ouest de la Suisse va certainement subir le même sort, alors que le Sud badois et le Nord du Rhin supérieur allemand pourront encore renforcer leur croissance. C'est surtout le Sud badois qui pourra rattraper son retard en 2001 puisque la croissance de la valeur ajoutée réelle sera de 2,6% et permettra alors de réduire l'écart par rapport aux autres régions. L'augmentation du produit intérieur brut réel, calculée pour toute l'EuroRégion Rhin supérieur, sera alors de 3,6% en 2000 ; mais ce taux fléchira en 2001 et n'atteindra plus que 3,3%. En ce qui concerne plus précisément notre secteur d'analyse, la Regio TriRhena, elle suivra probablement la même courbe. La croissance prévue pour cette année est de 3,4% ; celle pour 2001 de 3,1%.

La forte augmentation de la demande en services et marchandises commence à se répercuter sur les marchés des facteurs de production. Afin d'accélérer la production, on n'a cessé de recruter du personnel. Ceci explique une augmentation particulièrement importante du nombre de personnes actives dans l'EuroRégion Rhin Supérieur qui, tant cette année que l'année



Reale Zuwachsrate

Taux de croissance réelle

über den Mutterländern überdurchschnittlich stark zu. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit wurde zu einem grossen Teil durch den Abbau der Arbeitslosigkeit ermöglicht. Insbesondere der Nordwestschweiz und im Elsass wird der Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren zu einem limitierenden Faktor des Wirtschaftswachstum werden, klagendoch viele Unternehmen bereits heute über einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

*prochaine, dépassera largement celle enregistrée dans les pays de tutelle. La corrélation avec la réduction du nombre de demandeurs d'emploi est évidente. Cependant, le manque de main-d'œuvre qualifiée, qui se fait sentir dès à présent, empêchera d'une certaine façon une forte croissance économique, notamment dans la Suisse du Nord-Ouest et en Alsace.*

## 2.1 Konjunktur in den Teilregionen

## 2.1 Conjoncture des sous- régions

### 2.1.1 Nordwestschweiz: Breit abgestütztes Wachstum

### 2.1.1. La suisse du Nord-Ouest : Croissance dans tous les domaines

Im laufenden Jahr gelingt es der Nordwestschweiz, eine Dynamik der Wirtschaftsentwicklung zu verwirklichen, die mit 4 Prozent in diesem und 3.5 Prozent Wachstum im Jahr 2001 im historischen Vergleich hoch ausfällt. Innerhalb der Schweiz bleibt die Nordwestschweiz damit Wachstumsregion Nummer 1. Dazu trägt wiederum die Chemische Industrie wesentlich bei. Allerdings ist es nicht wie im Vorjahr die Chemie fast alleine, die das starke Wachstum trägt. Speziell die Investitionsgüterindustrien und fast der komplette Dienstleistungssektor haben ihre Schwächephase des vergangenen Jahres überwunden und stehen der Chemie, deren Dynamik schon im laufenden Jahr und auch 2001 etwas nachlässt, als Wachstumsträger zur Seite.

*En 2000, la Suisse du Nord-Ouest a réalisé une croissance économique comme on l'avait rarement vu : 4% cette année et encore 3,5% en 2001. Cette partie de la Suisse occupe ainsi la place de leader dans son pays. C'est toujours et encore l'industrie chimique qui dope cette croissance, mais, contrairement à l'année précédente, elle n'est plus le seul pilier de cette forte croissance. L'industrie des biens d'équipement et presque tout le secteur des services ont récupéré après le malaise de l'année passée et jouent les dauphins de l'industrie chimique dont la dynamique commence à faiblir légèrement.*

Nachdem das Jahr 1999 mit einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung der Investitionsgüterindustrien um 3.5 Prozent sehr schlecht verlief, kann aufgrund einer erfreulichen Exportentwicklung davon ausgegangen werden, dass das Minus von 1999 im Jahr 2000 mehr als wieder ausgeglichen werden kann. Im bisherigen Jahresverlauf liegen die Exporte der Nordwestschweizer Unternehmen, die Investitionsgüter herstellen, - sieht man von den stark schwankenden und daher wenig aussagekräftigen Fahrzeugausfuhren ab - um 8.6 Prozent über Vorjahresniveau. Der Höhepunkt der Entwicklung dürfte jedoch im Verlaufe dieses Jahres schon überschritten sein, so dass sich das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von in diesem Jahr rund 5.5 Prozent im Zuge der etwas nachlassenden internationalen Nachfragedynamik auf knapp 3 Prozent im Jahr 2001 abschwächen wird.

*L'année 1999 était une mauvaise année pour les industries des biens d'équipement puisque la création de valeur ajoutée brute avait baissé de 3,5% ; en revanche, l'évolution avantageuse des exportations permet d'espérer que ce „trou d'air du PIB„ sera plus que compensé. Actuellement, les exportations des biens d'équipement en provenance de la Suisse du Nord-Ouest - mis à part les exportations d'automobiles qui sont soumis à de fortes fluctuations et qui sont donc peu représentatives - dépassent le niveau de l'année précédente de 8,6%. Toutefois, cette évolution a très certainement dépassé son zénith et la croissance de la valeur ajoutée brute réelle, du fait du tassement de la demande internationale, ne retrouvera pas les 5,5% de cette année, mais devra se contenter d'un petit 3% en 2001.*

Endlich aus dem Tief der beiden Vorjahre scheint die Bauwirtschaft in Basel zu finden. Die Dynamik bleibt aber verhalten. Für die zweite grosse binnenwirtschaftlich ausgerichtete Branche, auf die wir in unserem Spezialthema noch näher eingehen, den Handel, rechnen wir mit einem etwas stärkeren Wachstum als für den Bau. Erfreulich entwickeln sich derzeit auch andere Dienstleistungsbranchen. Sowohl der Finanzsektor als auch der Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung zeigen, stimuliert durch das positive konjunkturelle Umfeld und die steigende Einkommen in der Region, deutliche Wachstumssignale. Und auch das Gastgewerbe, in dem sich bedingt durch den Messezyklus auch immer mal wieder negative Zuwachsraten im Vorjahresvergleich einstellen, zeigt in der Trendentwicklung deutlich nach oben. In den ersten acht Monaten des Jahres 2000 konnte ein Logiernächteplus von knapp 8 Prozent erzielt werden.

Im Gefolge der positiven konjunkturellen Entwicklung präsentiert sich auch der Arbeitsmarkt in der Nordwestschweiz erfreulich. Die Zahl der Arbeitslosen liegt nur noch knapp über 4'000, die Arbeitslosenquote unter 1.5 Prozent. Der weiter - wenn auch etwas abgeschwächt - nach oben zeigende Manpower-Stellenindex, signalisiert weiteren Bedarf an Arbeitskräften. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Nordwestschweiz dürfte sowohl in diesem als auch im kommenden Jahr jeweils um rund 1.5 Prozent zunehmen.

**2.1.2 Alsace: Wachstumsabschwächung im Jahr 2001**

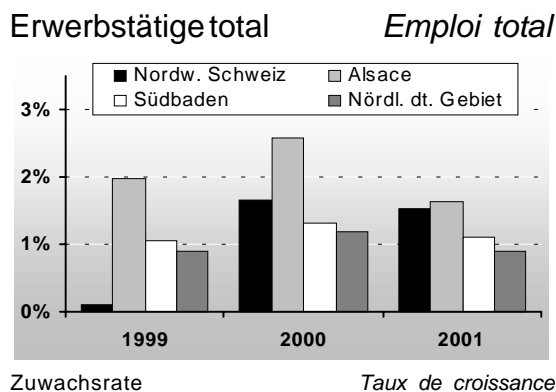
Der konjunkturelle Aufschwung der letzten Jahre ermöglichte es, die Arbeitslosigkeit im Elsass überdurchschnittlich stark zu senken. Für das zweite Quartal 2000 wies das INSEE eine Arbeitslosenquote im Elsass von 5.5 Prozent aus, in Frankreich beträgt die durchschnittliche Quote 9.6 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in den Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin ist mit 5.4 resp. 5.6 Prozent praktisch gleich hoch. Gegenüber 1999 entspricht dies einer Abnahme der Arbeitslosenquote um 1.2 Prozentpunkte. Einen ähnlich tiefen Wert erreichte die Arbeitslosenquote letztmals in den Jahren 1990/91 mit jeweils 5.2 Prozent sowie in den frühen achtziger Jahren mit 5.0 Prozent 1981 und 3.8 Prozent 1980. Die

*Le bâtiment bâlois semble enfin être sorti de l'ornière dans laquelle il était embourbé depuis eux ans. La deuxième grande branche à orientation nationale, qui fera l'objet du „ sujet spécial „, à savoir le commerce, devrait, à notre avis, connaître une croissance supérieure à celle du bâtiment. Les autres secteurs de services sont également en progression. Ainsi, le secteur des finances et celui des transports et des télécommunications se montrent très optimistes et bénéficient manifestement d'un contexte conjoncturel positif et des revenus en hausse dans la région. La branche de l'hôtellerie et de la gastronomie présente également un meilleur profil, même si les influences cyclique des foires et expositions provoquent de temps à autre une croissance négative dans la comparaison annuelle. Au cours des 8 premiers mois de l'année, une augmentation de l'ordre de 8% des nuitées a été enregistrée.*

*Cette évolution économique positive a entraîné dans son sillage le marché de l'emploi de la Suisse du Nord-Ouest. On ne compte guère plus de 4.000 demandeurs d'emploi, le taux de chômage est descendu en-dessous de 1,5%. L'indice de main-d'œuvre MANPOWER est toujours orienté vers le haut, et même si l'on constate un léger fléchissement, la demande de main-d'œuvre reste toujours très forte. Dans la Suisse du Nord-Ouest, on table sur une augmentation du nombre de personnes actives de 1,5%, tant pour cette année que pour l'année prochaine.*

**2.1.2. Alsace : Croissance plus faible en 2001**

*L'essor conjoncturel des dernières années a permis de faire baisser le chômage en Alsace d'une manière particulièrement importante. Au deuxième trimestre 2000, l'INSEE indiquait un taux de chômage de 5,5% en Alsace, alors qu'en France, le taux moyen était de 9,6%. Les deux départements du Haut-Rhin et du Bas-Rhin affichent presque le même taux qui est de 5,4% dans l'un et de 5,6% dans l'autre. Ceci représente une réduction de 1,2% du taux de chômage par rapport à l'année précédente. Il faudrait retourner vers les années 1990 et 1991 pour trouver un taux aussi bas (5,2%), voire même vers le début des années 80 quand le taux de chômage était de 5,0% en 1981 et de 3,8% en 1980. On compte 9.170*





Langzeitarbeitslosen, welche nur schwer wieder eine Anstellung finden, machen mit 9'170 Personen über ein Fünftel an der gesamten Zahl der Arbeitslosen im Elsass von 39'557 Personen aus. Für die kommenden Quartale erwartet die BAK nochmals eine Reduktion der Arbeitslosenquote auf rund 5 Prozent.

Die bereits heute spürbare Anspannung auf dem Arbeitsmarkt wird sich demnach nochmals verstärken. Bereits heute klagen zahlreiche Unternehmen über einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Besonders Unternehmen aus der Bauwirtschaft und Transportgewerbe bekunden Mühe weiteres Personal zu rekrutieren. Das Angebot an Arbeitskräften wird in den nächsten Jahren die Wachstumsmöglichkeiten im Elsass beschränken. Mit einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 2.6 Prozent kann im Jahr 2000 nochmals ein kräftiges Wachstum realisiert werden. Diese Zunahme hängt noch stark mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit zusammen. Im Jahr 2001 wird sich die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsprozess aber deutlich verlangsamen, so dass wir mit einer Zunahme der Erwerbstätigkeit um 1.6 Prozent rechnen.

Die Aktivitäten der Industrie im Elsass verlaufen laut den neuesten Indikatoren der Banque de France auf hohem Niveau, das im laufenden Herbst gegenüber den Sommermonaten kräftig erhöht werden konnte. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist weiterhin sehr hoch. Aufgrund des sich abzeichnenden Engpasses auf dem Arbeitsmarkt werden die Unternehmen gezwungen sein, die Produktionskapazitäten mittels Investitionen zu erweitern und Arbeit durch Kapital zu ersetzen. Durch den vermehrten Kapitaleinsatz wird sich die Arbeitsproduktivität in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Für das laufende Jahr erwarten wir ein Wachstum der elsässischen Wirtschaft um 4.3 Prozent, wobei das Département Bas-Rhin mit 4.5 Prozent leicht stärker wachsen wird als das Département Haut-Rhin mit 4.1 Prozent. Im Jahr 2001 rechnen wir mit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Elsass auf 3.3 Prozent.

### **2.1.3. Deutsches Oberrheingebiet: Arbeitsmarkt profitiert von wirtschaftlichem Aufschwung**

Im deutschen Teilgebiet des Oberrheingrabens hält der konjunkturelle Aufschwung unvermindert an. Die Auswirkungen werden nun auch auf dem Arbeitsmarkt spürbar. Die Arbeitslosenquote sinkt in allen Teilregionen des deutschen Oberrheingra-

*chômeurs à long terme qui sont particulièrement difficiles à réinsérer dans la vie professionnelle, soit 20% du total des 39.557 chômeurs en Alsace. Pour les trimestres à venir, la BAK prévoit une poursuite de la baisse du chômage jusqu'à à 5%.*

*Cette évolution ne fera qu'accentuer la pénurie de main-d'œuvre qui se fait sentir dès à présent. De nombreuses entreprises se plaignent déjà maintenant de ne pas trouver de la main-d'œuvre qualifiée. Le bâtiment notamment et le transport ont du mal à pourvoir les postes vacants. C'est justement ce manque de main-d'œuvre qui bridera la croissance en Alsace dans les années à venir. Cette année, le nombre de personnes actives augmentera de 2,6%, permettant ainsi une croissance robuste; mais cette augmentation est fortement liée à la baisse du chômage. En revanche, l'année prochaine, le retour à l'emploi des chômeurs sera nettement moins facile, de sorte que l'augmentation du nombre de personnes actives n'atteindra guère plus de 1,6%.*

*Les nouveaux indicateurs de la Banque de France relèvent une très forte activité industrielle en Alsace, activité fortement accélérée en automne par rapport à l'été. L'utilisation des capacités de production est toujours très intense. Du fait de la pénurie de main-d'œuvre sur le marché du travail, les entreprises seront obligées d'élargir leurs capacités de production par le biais des investissements et de remplacer ainsi le travail par le capital. Ce phénomène ne pourra qu'augmenter la productivité du travail dans les prochaines années. La BAK escompte une croissance de l'économie alsacienne de 4,3% en 2000, sachant que le département Bas-Rhin, avec une croissance de 4,5%, devancera légèrement le département Haut-Rhin qui affiche 4,1%. La croissance économiques de l'Alsace se ralentira à 3,3% en 2001.*

### **2.1.3. Rhin Supérieur allemand : Le marché du travail dopé par la reprise économique**

*La partie allemande du Fossé rhénan poursuit son essor conjoncturel sans faiblir et les répercussions se font sentir sur le marché du travail. Le chômage baisse dans toutes les sous-régions allemandes du fossé rhénan. Ainsi, vers*

bens. So wurde zur Jahresmitte am Südlichen Oberrhein eine Arbeitslosenquote von noch 4.9 Prozent (Vorjahr: 6.5%) gemeldet und im Landkreis Lörrach ging die Arbeitslosenquote von über 8.5 Prozent auf rund 6 Prozent (Juni 2000) zurück. Im laufenden und kommenden Jahr rechnet die BAK mit einer weiteren Reduktion der Anzahl Arbeitsloser. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit wird begleitet von einer Zunahme der Erwerbstätigkeit. Die Anzahl der erwerbstätigen Personen wird sich im laufenden Jahr um 1.2 Prozent erhöhen, dies entspricht dem höchsten Anstieg seit 1992. Dieser Trend wird sich im Jahr 2001 nur noch verlangsamt fortsetzen, allerdings nimmt die Beschäftigung am deutschen Oberrhein mit einem Plus von 0.9 Prozent weiterhin stärker zu als in Deutschland insgesamt (+0.7%).

Die wirtschaftliche Erholung hat mittlerweile alle Branchen ausser dem Bau erfasst. Die Exportindustrie profitiert dabei schon seit längerem von der hohen ausländischen Nachfrage, während die Binnennachfrage noch nicht richtig in Schuss gekommen ist. Die Anzeichen deuten nun aber vermehrt darauf hin, dass auch die Binnennachfrage stärker anziehen wird. Die Kapazitätsauslastung der Industriebetriebe liegt auf einem sehr hohen Niveau und der Ruf nach mehr qualifiziertem Personal ist aus vielen Branchen hörbar. Ein ähnliches Bild charakterisiert den Dienstleistungssektor, in welchem vor allem die unternehmensorientierten Dienstleister vermehrt nach Personal suchen. Positive Meldungen ergeben sich auch aus den Bereichen Handel und Tourismus. Einzig das Baugewerbe leidet nach wie vor unter einer zu geringen Bauaktivität. Die Kapazitätsauslastung im Bau liegt unter 70 Prozent und der Arbeitsvorrat reicht gerade mal für 3-6 Monate.

Im weiteren Jahresverlauf wird sich die wirtschaftliche Lage in den meisten deutschen Teilgebieten nochmals verbessern, so dass die Aussichten für das nächste Jahr anhaltend gut sind. Hauptmotor der Konjunktur am deutschen Oberrhein bleiben weiterhin die Ausfuhren. Diese profitieren von der dynamischen Nachfrageentwicklung im Ausland, die durch den schwachen Euro zusätzlich angetrieben wird. Die Binnennachfrage wird in den kommenden Monaten an Stärke gewinnen und den Aufschwung weiter stützen. Wir erwarten für den nördlichen Teil des deutschen Oberrheins weiterhin ein im Vergleich zu Gesamtdeutschland leicht überdurchschnittliches Wachstum um 3.5 Prozent im laufenden und 3.6 Prozent im nächsten Jahr. In den Regionen Südpfalz, Ortenau, Freiburg und Lörrach rechnen wir im laufenden wie auch im nächsten Jahr mit einem tieferen Wachstum als in den Regionen Karlsruhe und Rastatt.

*le milieu de l'année, le Rhin supérieur sud affichait un taux de chômage de 4,9% (6,5% en 1999) et la circonscription de Lörrach n'enregistrait plus que 6% en juin 2000, alors que le taux dépassait encore les 8,5% auparavant. La BAK estime que la décrue continue et qu'en 2000, ainsi qu'en 2001, le nombre des demandeurs d'emploi reculera davantage. Cette diminution s'accompagne d'une augmentation de la population active. Le nombre de personnes actives augmentera de 1,2% cette année, ce qui est la plus forte augmentation enregistrée depuis 1992. La cadence sera ralentie en 2001; toutefois, l'emploi dans le Rhin supérieur allemand se montre plus dynamique qu'en Allemagne de manière générale puisque la hausse sera de 0,9%, alors que la moyenne nationale n'atteint que 0,7%.*

*L'embellie économique profite maintenant à toutes les branches, sauf au bâtiment. L'industrie exportatrice bénéficie depuis un certain temps déjà de la forte demande étrangère, alors que la demande nationale n'a pas encore atteint sa vitesse de croisière. Néanmoins, tous les signes précurseurs laissent supposer que la reprise de la demande domestique ne se fera plus attendre. L'utilisation des capacités industrielles se situe à un niveau très élevé et de nombreuses branches réclament plus de personnel qualifié. La situation du secteur tertiaire est comparable et ce sont notamment les prestataires de services aux entreprises qui cherchent le plus à recruter. Mais le commerce et le tourisme sont également portés par ce vent favorable et seul le bâtiment se plaint d'une activité trop réduite. L'utilisation des capacités de construction est passée en-dessous du seuil des 70% et les carnets de commande ne couvrent guère plus que les six mois à venir.*

*La situation économique dans la plupart des sous-régions allemandes continuera à s'améliorer, de sorte que les perspectives pour l'année prochaine sont toujours très réjouissantes. Les exportations demeurent le catalyseur de la conjoncture du Rhin supérieur allemand; elles profitent de la forte demande étrangère, toujours en progression grâce à un Euro faible. La demande domestique retrouvera sa vigueur dans les mois à venir et soutiendra aussi l'essor. Nous prévoyons une croissance de 3,5% cette année et de 3,6% l'année prochaine pour la partie nord du Rhin supérieur allemand ce qui la place alors à un niveau légèrement au-dessus de la moyenne nationale. Nous pensons que la croissance enregistrée cette année et l'année prochaine dans les régions Karlsruhe et Rastatt sera supérieure à celle des régions Palatinat-sud, Ortenau, Fribourg et Lörrach.*

## 2.2 Branchenkonjunktur

### 2.2.1 Chemie: Bleibt Wachstumsbranche

Die chemisch-pharmazeutische Industrie in der EuroRegion Oberrhein hat schon im Jahr 1999 die Wachstumsschwäche des Jahres 1998 deutlich hinter sich gelassen. Im nun zu Ende gehenden Jahr konnte der Wachstumspfad des Jahres 1999 zwar nicht ganz gehalten werden, mit einem Wachstum von über 6 Prozent bildet die Branche aber dennoch mit dem Finanzsektor zusammen erneut die Wachstumslokomotive am Oberrhein. Die gute Auftragslage deutet auf eine weiterhin steigende Industrieproduktion und höhere Kapazitätsauslastungen hin, was auch für das kommende Jahr ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung um über 5 Prozent verspricht. Dabei wird sich das Wachstum in den einzelnen Region des Oberrhein-Gebietes weiterhin differenziert darstellen.

Am erfreulichsten präsentiert sich gegenwärtig das Elsass, das die Wachstumsführerschaft von der Nordwestschweiz übernommen hat und diese auch im kommenden Jahr behalten dürfte. Aber auch der Schweizer Teil der EuroRegion Oberrhein zeigt sich mit Wachstumsraten zwischen 5 und 6 Prozent auf einem starken Entwicklungspfad. Während das nördliche deutsche Teilgebiet dieser Entwicklung kaum nachsteht, zeigt sich die chemische Industrie in Südbaden weiterhin deutlich als Schlusslicht. Die in den Oberrhein-Teilregionen unterschiedlichen Ausrichtungen der Branche hinsichtlich ihrer Produktpalette schlagen sich in grossen Differenzen bei der zentralen Massgrösse für die internationale Wettbewerbsfähigkeit - der Stundenproduktivität - nieder. Im südlichen Teil des deutschen Oberrheingebietes führt die Ausrichtung auf eher unterdurchschnittlich produktive und unterdurchschnittlich wachsende Segmente dazu, dass nicht mit dem Wachstumstempo der anderen Teilgebiete Schritt halten kann.

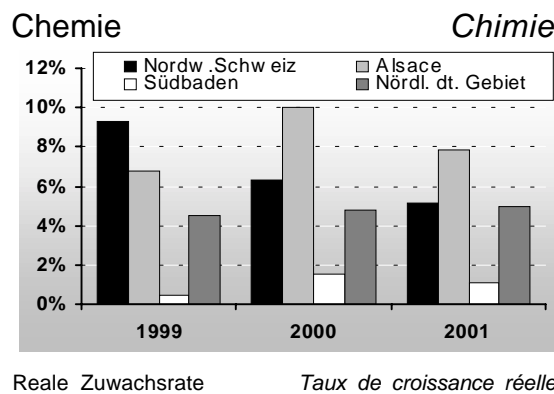
Die Stundenproduktivität spielt sowohl für die Konkurrenzfähigkeit einer Branche in einer Region im internationalen Vergleich als auch für die Einkommensentwicklung in der Region eine nicht

## 2.2 Conjoncture des branches

### 2.2.1 La chimie toujours à la pointe de la croissance

*L'industrie pharmaco-chimique de l'EuroRégion du Rhin Supérieurs s'est rétablie dès 1999, laissant derrière elle l'année 1998, marquée par un tassement de la croissance. Bien que la courbe ascendante choisie en 1999 n'a pu être maintenue en 2000, la croissance atteinte, qui dépasse quand même les 6%, fait, une fois de plus, de la chimie - et du secteur des finances qui termine avec le même résultat - la locomotive de la croissance du Rhin Supérieur. Un carnet de commandes bien rempli laisse augurer une production industrielle en progression et une forte utilisation des capacités, ce qui devrait assurer en 2001 à la chimie une croissance de la valeur ajoutée brute d'environ 5% en termes réels.*

*Toutefois, la croissance dans les différentes régions du Rhin Supérieur n'est pas homogène. Actuellement, c'est l'Alsace qui présente le meilleur profil puisqu'elle a pris la première place jusqu'ici occupée par la Suisse du Nord-Ouest. On peut supposer qu'elle la gardera en 2001. Mais la partie suisse de l'EuroRégion Rhin*



*Supérieur n'est pas non plus à la traîne. Elle talonne l'Alsace avec un taux de croissance entre 5 et 6%. Le Nord de la sous-région allemande suit quasiment au même rythme, alors que l'industrie chimique du Sud badois fait figure de lanterne rouge. Cette branche propose dans les différentes sous-régions du Rhin Supérieur une gamme de produits très différents, ce qui explique que le paramètre déterminant la compétitivité sur le marché international - à savoir, la productivité horaire - est tellement divergent. Dans le Sud du Rhin Supérieur allemand, la production est axée sur des segments peu productifs et peu évolutifs; elle a pour effet une pénalisation de cette région quant à la croissance.*

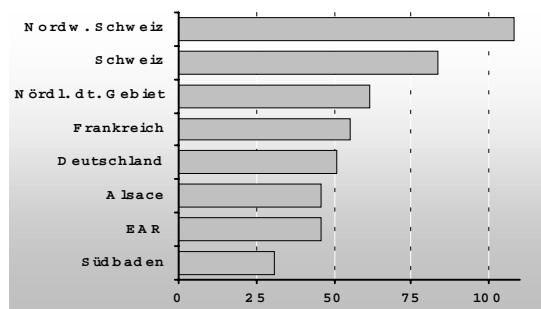
*La productivité horaire est non seulement déterminante pour la compétitivité d'une branche au niveau international, mais aussi pour l'évolution des revenus d'une région. Dans le cadre de*

unwesentliche Rolle. Im Rahmen des Internationalen Benchmark Reports 2000 wurde durch die BAK neben vielen anderen Indikatoren auch die Stundenproduktivität für rund 150 Regionen und 45 Branchen, unter anderem auch für die chemische Industrie, erhoben. Die Stundenproduktivität misst die reale Wertschöpfung zu Preisen und kaufkraftbereinigten Wechselkursen von 1990 pro geleistete Arbeitsstunde. Sie misst letztlich die Leistung des Faktors Arbeit. Eine hohe Produktivität weist in der Regel auf eine hohe Spezialisierung einer Branche hin und nicht so sehr auf einen möglichst geringen Arbeitseinsatz.

Im Vergleich internationaler Standorte, die eine überdurchschnittliche Ausrichtung auf die Chemische Industrie aufweisen, haben die Ergebnisse des Internationalen Benchmark Reports gezeigt, dass sowohl die Nordwestschweiz als auch das nördliche deutsche Oberrheingebiet (speziell die Region Karlsruhe), hinsichtlich der Stundenproduktivität internationale Spitzenwerte erreichen. Mit über 100

Euro, die pro Stunde real von der chemischen Industrie in der Nordwestschweiz erarbeitet werden, liegt das Schweizer Oberrheingebiet mit Abstand im internationalen Vergleich an der Spitze. Eher im unteren Mittelfeld findet sich das Elsass wieder, wo die Stundenproduktivität nur gut 40 Prozent des Nordwestschweizer Werts erreicht, während im nördlichen deutschen Oberrheingebiet immerhin knapp 60 Prozent erreicht werden. Nicht als spezifische Chemie-Region anzusehen ist Südbaden. Ein Vergleich mit überdurchschnittlich auf die chemische Industrie ausgerichteten Regionen im Sinne eines Benchmarking macht deshalb wenig Sinn. Aus Sicht der Region, in der die Chemie ein wichtiger Arbeit- und Auftraggeber ist, ist aber dennoch eine Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von grosser Bedeutung. Hier zeigt sich, dass die Anstrengungen und Erfolge, die im Bereich der Biotechnologie - speziell im Grossraum Freiburg - in den letzten Jahren vorgewiesen werden können, noch keinen Niederschlag in der Gesamtproduktivität der Branche gefunden haben. Immer noch wird die Branche in Südbaden dominiert von der Grundstoffchemie, die gegenüber spezialisierten, chemisch-pharmazeutisch ausgerichteten Regionen weniger produktiv sind. Hier dürfte es in den kommenden Jahren zu weiteren Strukturbereinigungen kommen.

**Chemie 1999  
Stundenproduktivität**



in Euro pro Stunde, zu Preisen und WK von 1990  
en Euro par heure, en prix et en cours de change de 1990

*l'International Benchmark Report 2000, la BAK a relevé, parmi une multitude d'autres facteurs, la productivité horaire dans 150 régions et pour 45 branches, entre autres pour l'industrie chimique. La productivité horaire mesure la valeur ajoutée réelle par heure de travail effectuée, en prix et en cours de change de 1990, corrigée des variations saisonnières. En fait, elle mesure la performance du facteur travail. Une productivité élevée est en principe le signe d'une forte spécialisation d'une branche ; elle est moins l'indice d'une faible utilisation du facteur travail.*

*La comparaison internationale, effectuée pour les besoins de l'International Benchmark Report, de sites d'implantation ayant une très forte orientation vers l'industrie chimique, a montré que, tant la Suisse du Nord-Ouest que le Nord de la région allemande du Rhin Supérieur (plus particulièrement la région de Karlsruhe) atteignent des valeurs record en matière de productivité horaire. L'industrie chimique de la partie suisse du Rhin Supérieur atteint une productivité réelle de plus de 100 € et se place donc à la pointe de la comparaison internationale. L'Alsace occupe une place plutôt médiocre, avec une productivité horaire qui représente environ 40% de celle de la performance suisse, alors que le Nord de la sous-région allemande atteint presque 60%. Le Sud badois n'est pas vraiment un pôle chimique et une comparaison avec les régions focalisées sur ce segment industriel dans le sens d'un „benchmarking“, n'a donc que très peu d'intérêt. Néanmoins, l'analyse de la compétitivité internationale est instructive, puisque la chimie est un employeur et commanditaire majeur dans cette région. Cette analyse montre, que les maints efforts fournis, et aussi les succès engrangés dans le domaine de la biotechnologie, - notamment dans la région de Fribourg en Brisgau -, n'ont pas encore eu de retombées tangibles sur la productivité globale de la branche. En fait, dans cette région, la branche est toujours axée sur la chimie de substances de base, beaucoup moins rémunératrices que les spécialités pharmaco-chimiques, favorisées par les autres régions. La poursuite des réformes structurelles semblent donc inévitable dans les années à venir.*

**Chimie 1999  
Productivité horaire**

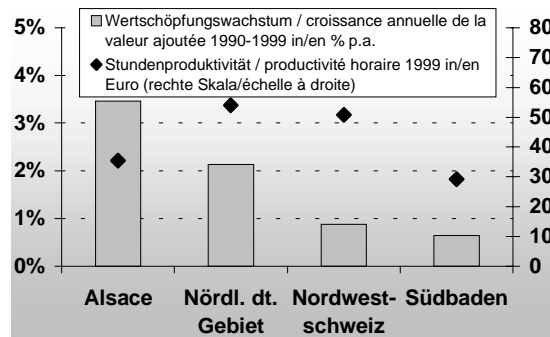
*La comparaison internationale, effectuée pour les besoins de l'International Benchmark Report, de sites d'implantation ayant une très forte orientation vers l'industrie chimique, a montré que, tant la Suisse du Nord-Ouest que le Nord de la région allemande du Rhin Supérieur (plus particulièrement la région de Karlsruhe) atteignent des valeurs record en matière de productivité horaire. L'industrie chimique de la partie suisse du Rhin Supérieur atteint une productivité réelle de plus de 100 € et se place donc à la pointe de la comparaison internationale. L'Alsace occupe une place plutôt médiocre, avec une productivité horaire qui représente environ 40% de celle de la performance suisse, alors que le Nord de la sous-région allemande atteint presque 60%. Le Sud badois n'est pas vraiment un pôle chimique et une comparaison avec les régions focalisées sur ce segment industriel dans le sens d'un „benchmarking“, n'a donc que très peu d'intérêt. Néanmoins, l'analyse de la compétitivité internationale est instructive, puisque la chimie est un employeur et commanditaire majeur dans cette région. Cette analyse montre, que les maints efforts fournis, et aussi les succès engrangés dans le domaine de la biotechnologie, - notamment dans la région de Fribourg en Brisgau -, n'ont pas encore eu de retombées tangibles sur la productivité globale de la branche. En fait, dans cette région, la branche est toujours axée sur la chimie de substances de base, beaucoup moins rémunératrices que les spécialités pharmaco-chimiques, favorisées par les autres régions. La poursuite des réformes structurelles semblent donc inévitable dans les années à venir.*

*avec les régions focalisées sur ce segment industriel dans le sens d'un „benchmarking“, n'a donc que très peu d'intérêt. Néanmoins, l'analyse de la compétitivité internationale est instructive, puisque la chimie est un employeur et commanditaire majeur dans cette région. Cette analyse montre, que les maints efforts fournis, et aussi les succès engrangés dans le domaine de la biotechnologie, - notamment dans la région de Fribourg en Brisgau -, n'ont pas encore eu de retombées tangibles sur la productivité globale de la branche. En fait, dans cette région, la branche est toujours axée sur la chimie de substances de base, beaucoup moins rémunératrices que les spécialités pharmaco-chimiques, favorisées par les autres régions. La poursuite des réformes structurelles semblent donc inévitable dans les années à venir.*

**2.2.2 Investitionsgüter: Ausfuhren treiben Produktion an**

Im Rahmen des International Benchmark Report 2000 hat die BAK Vergleiche zwischen den Branchen verschiedener Länder und Regionen vorgenommen. Zwei wichtige Indikatoren zur Ermittlung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sind die Stundenproduktivität, definiert als reale Bruttowertschöpfung dividiert durch die Anzahl der effektiv geleisteten Arbeitsstunden, und das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung. Wie in der untenstehenden Grafik ersichtlich wird, weisen die einzelnen Gebiete der EuroRegion Oberrhein ganz unterschiedliche Ausprägungen dieser Faktoren auf. Bezüglich der Stundenproduktivität liegt in der EuroRegion Oberrhein das nördliche deutsche Oberrheingebiet mit über 54 Euro je Stunde an erster Stelle. In keiner anderen Region am Oberrhein wird pro Arbeitsstunde mehr Wertschöpfung generiert. Dem nördlichen deutschen Oberrheingebiet folgt mit knapp 51 Euro je Arbeitsstunde die Nordwestschweiz während das Elsass nur eine Stundenproduktivität von 35 Euro aufweist. In Südbaden ist der Wert gar noch tiefer und liegt unter 30 Euro pro Arbeitsstunde. Die höchsten Stundenproduktivitäten innerhalb der Investitionsgüterindustrie weisen in den Regionen Elsass, nördliches deutsches Oberrheingebiet und in der Nordwestschweiz die Unterbranche „Elektro, Uhren“ auf. In Südbaden hingegen ist der Fahrzeugbau die produktivste Subbranche.

**Investitionsgüter**



Quelle: BAK, Internationaler Benchmark Report 2000

**2.2.2 Biens d'équipement : Les exportations dopent la production**

Dans le cadre de l'International Benchmark Report 2000, la BAK a procédé à des comparaisons entre les branches de différents pays et de différentes régions. Ils existe deux facteurs indispensables à l'évaluation de la performance économique; il ya, d'une part, la productivité horaire, définie comme la valeur ajoutée brute en termes réels, divisée par le nombre d'heures de travail effectuées, et, d'autre part, la croissance de la valeur ajoutée brute en termes réels. Le tableau

**Biens d'équipement**

ci-dessous démontre que dans les différentes régions de l'EuroRégion du Rhin Supérieur ces deux facteurs se présentent de façon fort divergente. Ainsi, en matière de productivité horaire, la partie nord de la région allemande du Rhin Supérieur se situe en tête de peloton avec une productivité horaire de plus de 54 €/heure. Aucune autre région du Rhin Supérieur ne génère plus de valeur ajoutée par heure de

travail. Cette région allemande est talonnée de près par le Nord-ouest de la Suisse qui enregistre 51€ par heure de travail, alors que l'Alsace affiche une productivité horaire de seulement 35€. Le Sud badois fait montre d'une performance encore plus mauvaise, puisque sa productivité horaire n'atteint même pas les 30€. En Alsace, dans la partie nord de la région allemande et dans le Nord-ouest de la Suisse, la meilleure productivité horaire parmi les branches du secteur des biens d'équipement revient à la sous-branche „matériel électrique, horlogerie,“; en revanche, dans le Sud badois, c'est la construction automobile qui remporte la première place.

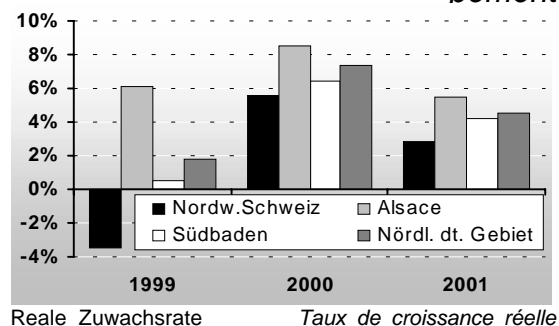
Quant au dynamisme économique, calculé à l'aide du taux de croissance moyen de la valeur ajoutée brute enregistré entre 1990 et 1999, c'est l'Alsace qui se montre la plus performante en affichant 3,5%. Elle est suivie par la partie nord de la région allemande du Rhin Supérieur, qui a enregistré une croissance moyenne de 2,1% de la valeur ajoutée brute, créée par l'industrie des biens d'équipement. En revanche, ce même secteur industriel a dû se contenter d'un taux de croissance inférieur à 1% dans le Nord-ouest de la Suisse (+ 0,9%) et dans le Sud badois (+ 0,6%). En Alsace, la construction automobile a fait office de locomotive de la croissance qui a

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Dynamik, gemessen an der durchschnittlichen Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung im Zeitraum 1990 bis 1999, weist das Elsass mit rund 3.5 Prozent den höchsten Wert auf. Das nördliche deutsche Oberrheingebiet folgt mit einem durchschnittlichen Wachstum der Bruttowertschöpfung in der Investitionsgüterindustrie um 2.1 Prozent, während sich die Nordwestschweizer (+0.9%) und die südbadische (+0.6%) Investitionsgüterindustrien mit Wachstumsraten unter einem Prozent begnügen mussten. Wachstumsmotor im Elsass war der Fahrzeugbau, der in der betrachteten Periode um 4.2 Prozent zulegen konnte. Im nördli-

chen deutschen Oberrheingebiet, in der Nordwestschweiz wie auch in Südbaden trug die Branche „Elektro, Uhren“ am stärksten zum Wachstum bei.

Im regionalen Vergleich der Investitionsgüterindustrie schneiden demnach das Elsass und der nördliche Teil des deutschen Oberrheins am besten ab. Während das Elsass durch seine hohe Dynamik auffällt, sticht in der Region zwischen Offenburg und der Südpfalz eher die hohe Stundenproduktivität ins Auge. Gut in der Mitte halten kann sich die Nordwestschweiz, die zwar weder beim Wachstum noch bei der Produktivität einen Spitzenplatz erhält, aber auch nie am Schluss der Rangliste steht. Die Region Südbaden fällt durch ihr schlechtes Abschneiden sowohl beim Wachstums- als auch beim Produktivitätsvergleich auf. Dabei hat die Investitionsgüterindustrie in Südbaden mit einem Anteil von ca. 11 Prozent an der gesamten nominalen Bruttowertschöpfung der Region eine ebenso grosse Bedeutung wie im Elsass. In der Nordwestschweiz liegt dieser Anteil nur bei 6.5 Prozent, im nördlichen deutschen Oberrheingebiet dagegen bei rund 20 Prozent, was die grosse Bedeutung der dort so leistungsfähigen Industrie dokumentiert. Im laufenden Jahr rechnen wir mit einer deutlichen Belebung der Investitionsgüterindustrie. Aufgrund der hohen ausländischen Nachfrage steigt die Produktion in den Regionen am Oberrhein stark an. So erwarten wir für das Elsass im laufenden Jahr eine Erhöhung der Bruttowertschöpfung um 8.5 Prozent, die hauptsächlich in den Bereichen „Elektro, Uhren“, Fahrzeuge und Maschinenbau generiert wird, für das nächste Jahr erwarten wir eine Reduktion der Wachstumsgeschwindigkeit auf 5.5 Prozent. In Deutschland besticht vor allem die Technologieregion Karlsruhe durch ein hohes Wachstum, aber auch in Südbaden zeigen sich, dank der in jüngster Zeit wieder erstarkenden Binnennachfrage, positive Tendenzen. So resultiert für den gesamten deutschen Oberrhein eine Expansion der Wertschöpfung im Jahr 2000 um 6.6 Prozent und im nächsten Jahr um 4 Prozent. In der Nordwestschweiz schliesslich kann im laufenden Jahr ein Wachstum von 5.6 Prozent und im Jahr 2001 von 2.9 Prozent realisiert werden.

#### Investitionsgüter



*progressé de 4,2% pendant la période d'observation. Dans la partie nord de la région allemande, dans le Nord-ouest de la Suisse et dans le Sud badois, c'était la branche « matériel électrique, horlogerie » qui a fourni la plus grosse contribution à la croissance.*

*Dans la comparaison régionale des industries des biens d'équipement, ce sont donc l'Alsace et la partie nord de la région allemande du Rhin Supérieur qui présentent le meilleur profil. Alors que l'Alsace se fait remarquer par son dynamisme, la région allemande, située entre Offenbourg et le Sud Palatinat, séduit plutôt par sa forte productivité horaire. Le Nord-ouest de la Suisse occupe la place du milieu, puisqu'elle n'est première, ni en termes de croissance, ni en termes de productivité ; mais elle n'est jamais dernière. Le Sud badois est cependant le plus mauvais élève puisqu'il est dernier tant en matière de croissance qu'en matière de productivité. Ceci est d'autant plus surprenant que l'industrie des biens d'équipement détient une quote-part d'environ 11% de la valeur ajoutée brute nominale de la région et elle occupe donc une place toute aussi importante qu'en Alsace. Dans le Nord-ouest de*

#### Biens d'équipement

*la Suisse, ce secteur industriel ne représente que 6,5%, alors que dans la partie nord de la région allemande, ce même secteur représente 20%, ce qui explique le rôle important qu'il joue dans cette région. Au cours de cette année, nous nous attendons à une performance revigorée de l'industrie des biens d'équipement. La forte demande étrangère sera le moteur de la production dans les régions du Rhin Supérieur. Nous tablons sur une augmentation de 8,5% de la valeur ajoutée brute en Alsace, augmentation qui sera nourrie essentiellement par les branches « matériel électrique, horlogerie », les constructions automobile et mécanique. En revanche, l'année prochaine sera marquée par un ralentissement de la croissance à 5,5%. En Allemagne, c'est avant tout le pôle technologique de Karlsruhe qui surprend par sa croissance exceptionnelle ; mais le Sud badois, grâce à une récente reprise de la demande nationale, semble également avancer sur une voie ascendante. Ainsi, la valeur ajoutée globale du Rhin Supérieur allemand connaîtra une progression de 6,6% en 2000, laquelle se ralentira à 4% en 2001. Le Nord-ouest de la Suisse atteindra une croissance de 5,6% au cours de cette année et de 2,9% en 2001.*

---

### 3. Die Binnenwirtschaft am Oberrhein

---

---

#### 3.1 Die Bauwirtschaft im Zeichen von Konjunktur und Struktur

---

Die Bauwirtschaft ist aus vielfältiger Optik ein wichtiger Bestandteil der meisten regionalen Volkswirtschaften. Ihre Bedeutung erlangt die Branche dadurch, dass sie die Volkswirtschaften mit wichtigen Leistungen zur Bereitstellung einer Infrastruktur versorgt, welche die Standortattraktivität der Region wesentlich mitbestimmt. Die Bauwirtschaft ist aber als arbeitsintensive Branche auch ein wichtiges Element zur Lösung von Arbeitsmarktproblemen. Die Bauwirtschaft ist traditionell stark auf den jeweiligen Binnenmarkt ausgerichtet. Sie konnte bis vor kurzem häufig von vielfältigen Schutzmechanismen gegenüber ausländischer Konkurrenz profitieren und war damit dem internationalen Konkurrenzdruck nur beschränkt ausgesetzt.

Die Wettbewerbsintensität, welche letztlich die Strukturen der Branche mitbestimmt und für die Leistungserbringung der Branche ausschlaggebend ist, hängt oder hing deshalb insbesondere von der Grösse des Binnenmarktes ab. Je grösser dieser ist, desto mehr konkurrierende Unternehmen derselben Branche sind in der Regel auf den Märkten präsent und erhöhen den Wettbewerbsdruck. Der stärkere Wettbewerbsdruck seinerseits stimuliert die Branche, führt zu Preissenkungen und erhöht damit die Nachfrage wie auch die Wachstumsdynamik der Branche insgesamt. Nachfolgend wollen wir uns der Frage der Bedeutung der Bauwirtschaft in der EuroRegion Oberrhein zuwenden. Hierzu werden die Anteile der Branchen in den Teilgebieten miteinander verglichen, aber auch die Wachstumsdynamik und die Spezialisierung anhand der Stundenproduktivität gemessen. Schliesslich soll auf der Basis dieser strukturellen Erfassung der Branche eine aktuelle konjunkturelle Einschätzung vorgenommen werden.

---

### 3. L'Économie intérieure du Rhin Supérieur

---

---

#### 3.1 Le bâtiment – tributaire de la conjoncture et des problèmes structurels

---

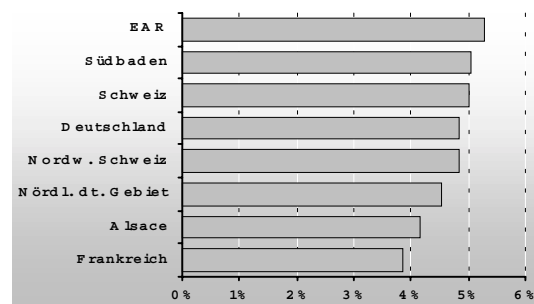
*A bien des égards, le bâtiment est une composante majeure de l'économie régionale. Cette branche doit son importance au fait qu'elle fournit aux économies nationales les prestations indispensables dont elles ont besoin pour mettre en place l'infrastructure conférant à un simple site d'implantation le titre de pôle d'attraction. Cependant, le bâtiment est aussi un employeur de taille et constitue, par conséquent, un élément déterminant de la solution aux problèmes de chômage. Le bâtiment est une branche qui traditionnellement à les yeux rivés sur le marché domestique. Jusqu'à une date récente, le bâtiment bénéficiait souvent de mesures protectionnistes qui le mettaient à l'abri de la concurrence étrangère.*

*L'intensité de la concurrence qui, en fin de compte, est l'élément déterminant pour les structures et pour la performance de la branche, est donc toujours fonction de l'ampleur du marché domestique. Plus ce marché est grand, plus nombreuses sont les entreprises qui se disputent ce marché et plus la nécessité d'être compétitif est pressante. Cette pression exercée par la concurrence stimule aussi la branche; ainsi, elle entraîne des baisses des prix, ce qui, de manière générale, dope la demande et la croissance de la branche. Ci-dessous, on se penchera sur l'importance du bâtiment dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur. On comparera la quote-part des branches dans les différentes sous-régions et on mesurera la croissance et le degré de spécialisation à l'aide de la productivité horaire. Finalement, ce relevé structurel de la branche devrait permettre l'évaluation conjoncturelle actuelle.*

### 3.1.1 Die Bedeutung der Bauwirtschaft am Oberrhein

An dieser Stelle wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die EuroRegion Oberrhein im internationalen Vergleich, aber auch im Vergleich mit den jeweiligen Mutterländern der Teilgebiete eine überdurchschnittliche Produktivität aufweist. Ein Grund hierfür ist die Branchenstruktur. Sie zeigt, dass die Region auf wertschöpfungsintensive Branchen und Tätigkeiten spezialisiert ist, vorab aus dem industriellen Bereich. In einer Region, welche sich im internationalen Regionenvergleich durch eine starke Konzentration auf wertschöpfungsintensive Wachstumsbranchen auszeichnet, würden wir eine verhältnismässig geringe Bedeutung der Bauwirtschaft erwarten. Tatsächlich ist es so, dass der Anteil der Bruttowertschöpfung der Bauwirtschaft an der Summe der Bruttowertschöpfungen aller Branchen am Oberrhein in zwei Teilregionen unter der entsprechenden Marke im Mutterland liegt, und in zwei Regionen darüber. Geringer als im Mutterland ist die Bedeutung der Bauwirtschaft in der Nordwestschweiz und im nördlichen Teil des deutschen Oberrheingebiets, grösser im Elsass und in Südbaden.

**Bau:**  
Anteil an der  
Gesamtwirtschaft



real 1999, in Prozent

### 3.1.1 L'importance du bâtiment dans le Rhin Supérieur

*A plusieurs reprises, nous avons indiqué que l'EuroRégion du Rhin Supérieur faisait preuve d'une productivité supérieure à la moyenne, non seulement en comparaison avec l'étranger, mais aussi en comparaison avec les pays de tutelle respectifs des sous-régions. Ce phénomène peu*

**Bâtiment:**  
Quote-part dans  
l'économie

*s'expliquer partiellement par la structure de la branche. La région dispose d'un grand nombre de branches et d'activités à haute valeur ajoutée, notamment dans le secteur industriel. En principe, une région qui, dans la comparaison internationale avec les autres régions, se caractérise par une forte concentration de branches dynamiques et à valeur ajoutée élevée, n'est pas forcément une région dans laquelle le bâtiment revêt une grande importance.*

réelle en 1999, en %

*Mais il s'est avéré que la quote-part de valeur ajoutée brute générée par le bâtiment, par rapport à la valeur ajoutée brute générée par l'ensemble des branches du Rhin Supérieur, n'est pas homogène ; ainsi, dans deux sous-régions, cette quote-part est supérieure à celle du pays de tutelle, à savoir en Alsace et dans le Sud badois, alors que dans deux sous-régions, plus exactement dans la Suisse du Nord-Ouest et le Nord du Rhin Supérieur allemand, le bâtiment occupe une place moins importante.*

### 3.1.2 Die Spezialisierung der Bauwirtschaft am Oberrhein

Die Spezialisierung einer Branche lässt sich anhand ihrer Stundenproduktivität messen. Die Wertschöpfung, welche pro geleistete Arbeitsstunde erwirtschaftet wird, ist ein Indikator für die Fokussierung einer Branche und ihre Wettbewerbsfähigkeit. Innerhalb des Oberrheingebiets weist die Bauwirtschaft in der Nordwestschweiz klar die höchste Stundenproduktivität auf. In der Rangliste folgen dem nördlichen deutschen Teilgebiet das Elsass und Südbaden. In allen Teilgebieten übertrifft die Stundenproduktivität der Bauwirtschaft jene der Branche im jeweiligen Mutterland. Die überdurchschnittliche Produktivität der Oberrhein-Region spiegelt sich also auch in der Bauwirtschaft wider.

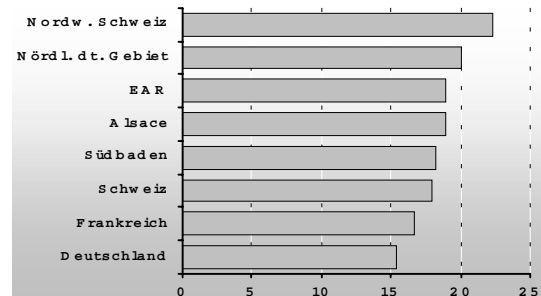
### 3.1.2 La spécialisation du bâtiment dans le Rhin Supérieur

*Le degré de spécialisation d'une branche peut se mesurer à l'aide de la productivité horaire. La valeur réelle produite par heure de travail effectuée est un indicateur de la focalisation d'une branche et de sa compétitivité. Dans le Rhin Supérieur, c'est sans nul doute le bâtiment de la Suisse du Nord-Ouest qui fournit la meilleure productivité horaire. Le Nord de la région allemande occupe la deuxième place, suivi de l'Alsace et du Sud badois. Dans les quatre sous-régions, la productivité horaire est supérieure à celle du bâtiment du pays de tutelle. L'exceptionnelle productivité horaire de la région du Rhin Supérieur se retrouve donc aussi au niveau du bâtiment.*



Vergleicht man die Stundenproduktivität der Bauwirtschaft mit der gesamtwirtschaftlichen Produktivität in der jeweiligen Region, zeigen sich enorme Differenzen. So vermögen die Erwerbstätigen in der Bauwirtschaft pro effektiv geleistete Arbeitsstunde lediglich eine zwischen 20 und 50 Prozent geringere Wertschöpfung zu erzielen als der Durchschnitt aller Erwerbstätigen in den Regionen. Gegenüber den hochproduktiven und wertschöpfungsintensiven Regionen am Oberrhein fällt also die Produktivität in der Bauwirtschaft deutlich ab.

### Bauwirtschaft: Stunden- produktivität 1999, in Euro



Reale Wertschöpfung pro geleistete Arbeitsstunde

Valeur ajoutée réelle par heure de travail effectuée

ajoutée de la région.

*Si l'on compare productivité horaire du bâtiment et productivité de l'économie de la région dans son ensemble, il s'avère que les différences sont énormes. Ainsi, la valeur ajoutée produite par heure de travail effectuée dans le bâtiment est de 20 à 50% inférieure à la valeur ajoutée générée en moyenne par les autres branches des régions. Il convient d'en conclure que le bâtiment est loin d'atteindre les mêmes performances de productivité que les branches à forte valeur*

### 3.1.3 Die Wachstumsdynamik der Bauwirtschaft am Oberrhein

Die Bauwirtschaft ist keine Wachstumsbranche. Zumindest war sie es während der 90er Jahre nicht. Während die einzelnen Teilgebiete der EuroRegion Oberrhein von 1995 bis 1999 um durchschnittlich rund 2,5 bis 3 Prozent im Falle der Nordwestschweiz und dem Elsass bzw. gut 1 Prozent im deutschen Oberrheingebiet wuchsen, musste die Bauwirtschaft in allen Teilgebieten in derselben Zeitperiode einen Rückgang der realen Bruttowertschöpfung hinnehmen. Der Rückgang fiel in den einzelnen Teilregionen unterschiedlich aus, belief sich aber immerhin auf rund 3 Prozent im deutschen, auf rund 2 Prozent im Schweizer und auf rund ein Prozent im französischen Teil der Region.

Die zweite Hälfte der 90er Jahre war für die Bauwirtschaft keine gute Zeit. Dies gilt nicht nur für die Branche in der EuroRegion Oberrhein, sondern auch für andere Regionen. So fielen die Rückgänge der realen Bruttowertschöpfung in der Bauwirtschaft in den drei Mutterländern noch deutlich stärker aus. Überkapazitäten bei Geschäftsbauten, hohe Leerstandsquoten bei den Wohnbauten und die problematische finanzielle Verfassung der öffentlichen Haushalte dämpften die Bautätigkeit in weiten Kreisen Westeuropas und auch im Oberrheingebiet.

Allerdings zeichneten für die schwache Wertschöpfungsentwicklung nicht nur konjunkturelle, sondern auch strukturelle Gründe verant-

### 3.1.3 La progression du bâtiment du Rhin Supérieur

*Le bâtiment n'est pas une branche en expansion. Du moins, il ne l'était pas dans les années 90. Alors que la croissance dans les sous-régions de l'EuroRégion du Rhin Supérieur était de 2,5 à 3% en moyenne entre 1995 et 1999 dans la Suisse du Nord-Ouest et en Alsace, et d'au moins 1% dans la partie allemande, le bâtiment a vu sa valeur ajoutée brute réelle reculer dans toutes les sous-régions. La régression n'était pas homogène, mais était quand même de 3% dans la région allemande, de 2% dans la partie suisse et de 1% dans la région française.*

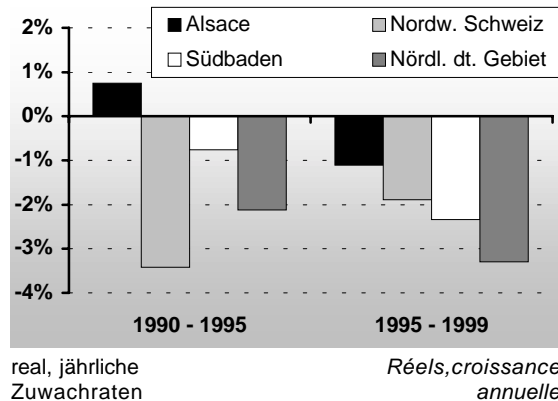
*La deuxième moitié des années 90 a été une période de vaches maigres pour le bâtiment, non seulement pour l'EuroRégion du Rhin Supérieur, mais aussi pour d'autres régions. La régression de la valeur ajoutée brute réelle du bâtiment était encore beaucoup plus marquée dans les trois pays de tutelle. Dans une grande partie de l'Europe occidentale et aussi dans le Rhin Supérieur, l'activité de construction était freinée par un excédent en locaux professionnels, un grand nombre de logements vacants et la situation financière difficile du trésor public.*

*Mais cette faible croissance de la valeur ajoutée n'était pas seulement due aux difficultés conjoncturelles, mais aussi à des problèmes*

wortlich. Die bereits aufgezeigte geringe Produktivität der Bauwirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen der Volkswirtschaft lässt auf eine noch nicht sehr ausgeprägte Fokussierung der Branche schließen. Die starke Ausrichtung auf den Binnenmarkt sowie die in weiten Teilen rigorosen Submissionsvorschriften haben die Branche über lange Zeit vor dem Wettbewerb geschützt. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Binnenmärkte recht klein sind. Dies trifft für die Nordwestschweiz und die Schweiz insgesamt sicher zu. Aber auch für die französischen und deutschen Teilgebiete der Euro-Region gilt dies. Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist, dass der Wirtschaftsraum der EuroRegion Oberrhein gerade in diesem Bereich durch nationale Grenzen unterteilt und somit künstlich verkleinert worden ist. Aus dieser Situation haben sich wenig effiziente Strukturen entwickelt. Da diese in der Regel zu überhöhten Preisen führen oder geführt haben, waren auch auf die Nachfrageentwicklung negative Rückwirkungen unvermeidlich.

Die Zeichen der Zeit sind in der Branche erkannt worden, allerdings unterschiedlich ausgeprägt. So hat sich die reale Stundenproduktivität in der zweiten Hälfte der 90er Jahre erhöht, zumindest im Schweizer und im deutschen Teil der EuroRegion Oberrhein. Die Elsässer Bauwirtschaft hingegen versuchte sich gegen den Wettbewerbsdruck zu stellen, eine rückläufige Produktivitätsentwicklung war die Folge.

**Wertschöpfungs-  
entwicklung in der  
Bauwirtschaft**



*structurels. La productivité du bâtiment qui est relativement médiocre si on la compare aux autres branches de l'économie nationale est*

**Evolution de la  
valeur ajoutée  
du bâtiment**

*l'indice du faible recentrage de la branche. Pendant longtemps, la branche était quasiment à l'abri de la concurrence, dans la mesure où l'activité concernaient simplement le marché national et que tout appel d'offres était soumis à une réglementation rigoureuse. Ceci était d'autant plus valable que les marchés nationaux sont relativement restreints, notamment dans la Suisse du Nord-Ouest et en Suisse de manière générale, mais aussi dans les sous-régions française et allemande. Il faut savoir que l'espace économique de l'EuroRégion du Rhin Supérieur est un espace morcelé au gré des frontières nationales et se trouve donc artificiellement réduit. De ce fait, les structures existantes étaient peu efficaces, avec comme effet majeur des prix trop élevés, ce qui a inévitablement eu des répercussions néfastes sur la demande.*

*La branche a bien intégré ce changement de tendances, mais tous les acteurs n'ont pas réagi de la même façon. Ainsi, au cours de la deuxième moitié des années 90, la productivité horaire réelle a été augmentée dans la partie suisse et dans la partie allemande de l'EuroRégion du Rhin Supérieur. Les Alsaciens, en revanche, ont essayé de nager à contre-courant et d'esquiver la concurrence. Le résultat n'en a été qu'une productivité encore plus faible.*

### 3.1.4 Die kürzerfristigen Wachstumsperspektiven der Bauwirtschaft am Oberrhein

Die makroökonomischen Rahmenbedingungen waren bereits im vergangenen Jahr so, dass von einem erfreulichen Baujahr ausgegangen werden konnte. In Tat und Wahrheit fiel das Jahr 1999 jedoch sehr durchgezogen aus. Allein im Elsass konnte eine geringfügige Zunahme der realen Bruttowertschöpfung in der Bauwirtschaft verzeichnet werden. Einen sehr kräftigen Einbruch musste die Nordwestschweizer Bauwirtschaft hinnehmen. Um rund 7 Prozent verringerte sich die reale Bruttowertschöpfung im vergangenen Jahr gegenüber 1998.

Deutlich geringer fielen die Rückgänge im deutschen Teil der EuroRegion Oberrhein aus, immerhin nahm die reale Bruttowertschöpfung aber auch hier um rund ein Prozent ab. Während im deutschen Teilgebiet vor allem der Wohnungsbau für das schlechte Ergebnis verantwortlich zeichnete, ist die Ursache in der Nordwestschweiz in erster Linie im öffentlichen Tiefbau und dort vor allem im Infrastrukturbau im Kanton Basel-Landschaft zu suchen. Aber auch der Hochbau war in der Nordwestschweiz rückläufig. Abermals trugen hier die Infrastrukturbauten am stärksten zum Rückgang bei. Auch im privaten Wohnungsbau mussten im Vorjahresvergleich rückläufige Aufwendungen hingenommen werden. Einzig im Betriebsbau konnten höhere Bauaufwendungen gemessen werden als im Vorjahr.

Für das laufende Jahr erwarten wir eine bessere Baukonjunktur am Oberrhein. Nachdem der Rückgang der Bautätigkeit in der Schweiz im vergangenen Jahr aufgrund der guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eher unerwartet kam, ist für das laufende Jahr nun definitiv mit einer Trendwende zu rechnen. Die anhaltend gute Konjunkturlage, welche in der Nordwestschweiz zu einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum in der Grössenordnung von 4 Prozent führen wird, im historischen Vergleich nach wie vor tiefe Zinsen, günstige Baukosten aber auch die hohe Sicherheit der Arbeitsplätze und verbesserte Gehaltsperspektiven lassen uns für das laufende Jahr in bezug auf die Bauwirtschaft optimistisch sein. Wir gehen davon aus, dass vor allem im Hochbau sowohl im laufenden als auch im kommenden Jahr deutlich höhere Aufwendungen getätigt werden als im Vorjahr.

### 3.1.4 Les perspectives de croissance à court terme du bâtiment dans le Rhin Supérieur

*Dès l'année passée, le contexte macro-économique se présentait d'une façon telle que l'on pouvait augurer une bonne année pour le bâtiment. En réalité, les résultats 1999 sont plutôt mitigés. Seul le bâtiment alsacien a pu engranger une modique hausse de la valeur ajoutée brute réelle. En revanche, dans la Suisse du Nord-Ouest, les chiffres du bâtiment se sont effondrés. La valeur ajoutée brute réelle a enregistré une perte de 7% par rapport à 1998.*

*Dans la partie allemande de l'EuroRégion du Rhin Supérieur, le recul était beaucoup moins flagrant, mais cette même valeur a quand même perdu 1%. Dans la sous-région allemande, c'est surtout la construction de logements qui a fait défaut, alors que dans la Suisse du Nord-Ouest, c'est avant tout le secteur du BTP, et plus particulièrement la construction d'infrastructures dans le canton Bâle-campagne, qui sont les principaux responsables de cette régression. Mais le bâtiment de la Suisse du Nord-Ouest était également en perte de vitesse et on peut essentiellement imputer ce phénomène à la faible demande de construction d'infrastructures. Dans la comparaison annuelle, la construction de logements privés était aussi en baisse ; seule la construction de locaux professionnels a bénéficié d'un accroissement des investissements.*

*Nous estimons que l'année en cours sera meilleure pour le bâtiment dans le Rhin Supérieur. Le fléchissement de l'activité de construction avait pris la Suisse quelque peu au dépourvu, puisque le contexte macro-économique favorable ne laissait pas augurer une telle décreue. En revanche, l'année en cours sera définitivement l'année d'un revirement de tendance. La situation conjoncturelle restera positive et amènera à la Suisse du Nord-Ouest une croissance économique de 4% ; les taux d'intérêt seront, tout comme avant, bas par rapport aux années précédentes et le coût de la construction sera faible ; l'emploi reste très stable et les salaires ont toutes les chances d'augmenter. On peut donc légitimement envisager une bonne année pour le bâtiment. Nous présumons que les investissements, surtout dans le secteur du génie civil, seront largement supérieurs cette année et l'année prochaine qu'à ceux de l'année précédente.*

Tragende Stützen der bauwirtschaftlichen Erholung werden der Infrastruktur- sowie der Betriebsbau sein. Im Infrastrukturbau wird sich die demographische Entwicklung stimulierend auswirken: Die Sozialbauten, also Alterswohnungen, Kranken- und Pflegeheime etc. weisen mittel- bis längerfristig hohes Wachstumspotenzial auf. Kurzfristig sind auch von Bauarbeiten im Sport- und Kulturbereich belebende Auswirkungen auf die Baubranche zu erwarten. Ebenfalls optimistisch sind wir bezüglich der Entwicklung im Betriebsbau. Hier hat sich die prosperierende Konjunktur in der Nordwestschweiz bereits im vergangenen Jahr niedergeschlagen. Erhöhte Auslastungsziffern im gewerblich-industriellen Bereich sowie neue Bedürfnisse aus dem tertiären Sektor an die Bürobauten lassen eine vermehrte Bautätigkeit sowohl bei den Fabrik- als auch den Bürobauten erwarten.

Im Wohnungsbau musste 1999 noch ein herber Rückgang der Bauaufwendungen registriert werden. Wir gehen davon aus, dass der untere Wendepunkt durchschritten ist und erwarten im Jahr 2000 ein Wachstum der realen Wohnbauaufwendungen um gut 1 Prozent. Die eingangs erwähnten erfreulichen Konjunkturaussichten haben das Vertrauen der privaten Haushalte in die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft verbessert. Dies zeigt sich deutlich in den Ergebnissen unserer Umfrage zur Stimmungslage bei den Konsumenten im Oberrheingebiet. Sie wurde in diesem Jahr erstmals im gesamten trinationalen Wirtschaftsraum durchgeführt und wird im Rahmen dieser Publikation in Kapitel 3.3 detailliert vorgestellt. Nachdem offenbar im Vorjahr noch gewisse Skepsis vorhanden war, hat sich die Erkenntnis, dass sich der konjunkturelle Aufschwung als sehr stabil erweist, durchgesetzt und führt zu anziehenden Bauaufwendungen.

Auch im französischen Teilgebiet kann im laufenden Jahr mit einem Wachstum der Bauwirtschaft gerechnet werden. Mit einem Plus bei der realen Bruttowertschöpfung der Bauwirtschaft in Höhe von rund 3.5 Prozent übertrifft die Entwicklung im Elsass jene in der Nordwestschweiz deutlich. Bereits im vergangenen Jahr hat sich die Elsässer Bauwirtschaft als sehr kräftig erwiesen. Mit einem Wachstum von 1.6 Prozent konnte sie im Gegensatz zur Nordwestschweiz und zum deutschen Teilgebiet eine Wertschöpfungsausweitung realisieren. Derzeit präsentieren sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ähnlich wie in der Schweiz. So kann im Elsass gar noch ein leicht kräftigeres Wachstum als in der Schweiz erzielt werden. Das export- und investitions gestützte Wachstum führt im Elsass

*La construction d'infrastructures et de bâtiments industriels sera le pilier de cette reprise du bâtiment. La construction d'infrastructures sera le bénéficiaire de l'évolution démographique : toutes les réalisations à vocation sociale, tels que les résidences troisième âge, les hôpitaux et les unités de soins s'ont appelés à s'agrandir à moyen et à long terme. A court terme, les constructions dans le secteur des loisirs, du sport et de la culture pourraient également stimuler le bâtiment. Les constructions industrielles sont un autre secteur devant connaître une embellie. La conjoncture prospère de la Suisse du Nord-Ouest a porté ses fruits dès l'année passée. Les capacités disponibles dans l'industrie et dans l'artisanat sont mieux utilisées, le secteur tertiaire a besoin de bureaux, ce qui laisse augurer un accroissement de la demande en locaux industriels et commerciaux.*

*Dans le domaine des constructions résidentielles, il a fallu affronter une forte baisse des investissements en 1999. Nous estimons cependant que le creux de la vague est passé et qu'en 2000, les investissements dans les logements augmenteront de 1% en termes réels. Grâce à la situation conjoncturelle favorable, les ménages ont repris confiance et envisagent l'avenir économique et financier avec sérénité. Ceci ressort clairement des résultats de notre enquête résumant l'opinion des consommateurs dans le Rhin Supérieur. Pour la première fois, cette enquête a été effectuée dans tout l'espace économique trinational et elle sera présentée de manière détaillée dans le chapitre 3.3 de cette publication. Alors que l'année dernière, les ménages affichaient encore un certain scepticisme, ils semblent maintenant convaincus que l'essor conjoncturel sera durable et osent à nouveau investir dans l'immobilier.*

*La sous-région française pourra également s'attendre à ce que l'année en cours soit meilleure pour le bâtiment alsacien. D'ailleurs, la valeur ajoutée brute a augmenté d'environ 3,5% en termes réels, ce qui est beaucoup plus que dans la Suisse du Nord-Ouest. Déjà l'année dernière, le bâtiment alsacien a fait preuve d'une santé robuste. Il a réalisé une croissance de la valeur ajoutée de 1,6%, ce qui n'était pas le cas du Nord-Ouest de la Suisse et de la sous-région allemande. Actuellement, les conditions cadres de l'économie alsacienne sont comparables à celles de la Suisse. La croissance alsacienne sera même légèrement supérieure. Cette croissance, étayée par les exportations et les investissements, dope la demande alsacienne dans le domaine de l'immobilier. Les indicateurs laissent supposer*

zu einer regen Baunachfrage. Die Indikatoren deuten drauf hin, dass die Elsässer vor allem im Wohnbau in diesem und im kommenden Jahr aktiv sein werden. Limitierender Faktor scheint im Elsässer Bau derzeit das im Vergleich zur Nachfrage knappe Arbeitsangebot zu sein.

Im Gegensatz zum Schweizer und zum französischen Teilgebiet ist im deutschen Teil der EuroRegion Oberrhein im laufenden Jahr noch nicht mit einem Wertschöpfungsplus in der Bauwirtschaft zu rechnen. Obwohl natürlich auch hier die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren klar nach oben zeigen und mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um rund 2.5 Prozent gerechnet werden kann, üben sich insbesondere die privaten Haushalte in Zurückhaltung. Auch wenn sich die Situation im Ein- und Zweifamilienhausbau laut Verbandsinformationen verhältnismässig gut präsentiert, bleibt der Wohnungsbau auf mittlere Frist trotzdem ein Sorgenkind. So deutet viel darauf hin, dass im Wohnungsbau Überkapazitäten aufgebaut worden sind. Über einen längeren Zeitraum lag die Zahl der erstellten Wohneinheiten deutlich über der mittleren nachgefragten Menge. Zudem stehen noch weitere Grossüberbauungen an oder sind kurz vor der Eröffnung. Trotz guter wirtschaftlicher Einflussfaktoren können also von Seiten des Wohnungsbaus keine allzu grossen Impulse erhofft werden. Ein Indikator für die zur Zeit nicht sehr guten Aussichten ist der Rückgang der Baugenehmigungen bei den Wohngebäuden im zweiten Quartal um rund 15 Prozent.

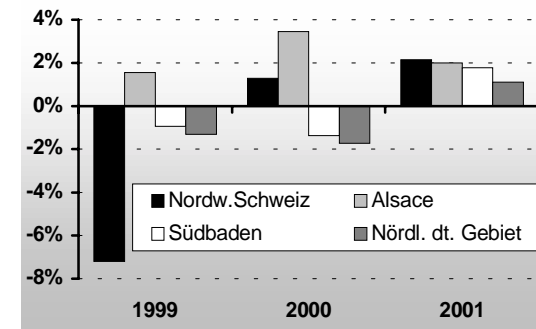
Äussert ungünstig wird die Situation im öffentlichen Hochbau und im Strassenbau bezeichnet. Die engen finanziellen Rahmenbedingungen lassen die öffentlichen Auftraggeber nur sehr vorsichtig investieren. Immerhin zeichnet sich hier aber eine Besserung ab. Anlass zur Hoffnung bietet das Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP). Aus den Erlösen des Verkaufs der UMTS-Lizenzen sieht sich die deutsche Bundesregierung in der Lage, Impulse zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur auszulösen. Neben der Bahn, welche hier namentlich unterstützt werden soll, werden bedeutende Mittel für den Strassenbau bereit gestellt. Eine wesentliche Stossrichtung ist die Realisierung von Ortsumfahrungen, wel-

*que cette demande se reportera essentiellement sur la construction résidentielle qui en bénéficiera cette année et l'année prochaine. Néanmoins, il y a une ombre au tableau : le manque de main-d'œuvre disponible semble brider le potentiel du bâtiment.*

*Contrairement aux sous-régions suisse et française, la sous-région allemande de l'EuroRégion du Rhin Supérieur n'enregistrera pas cette année une amélioration de la valeur ajoutée générée par le bâtiment. Bien que tous les indicateurs économiques soient orientés à la hausse et que l'on puisse s'attendre à une croissance du produit intérieur brut en termes réels d'environ 2,5%, les ménages hésitent encore à investir. La Fédération annonce, certes, que la construction de logements individuels ou de petits collectifs se porte bien, la construction de logements restera, à moyen terme, le parent pauvre de la profession. Ainsi, il s'est avéré que dans ce domaine, on a créé des surcapacités, puisque, pendant longtemps, le nombre de logements construits dépassait de loin la demande moyenne. Certains chantiers*

*Evolution de la valeur ajoutée du bâtiment*

Wertschöpfungs-entwicklung in der Bauwirtschaft



real, Zuwachs gegenüber Vorjahr in Prozent

*réels, par rapport à l'année précédente en %*

*sont sur le point de démarrer ou seront inaugurés incessamment. Malgré un environnement économique favorable, la construction de logements ne jouera certainement pas un rôle de locomotive. D'ailleurs, le recul des demandes de permis de construire d'environ 15% au deuxième trimestre est un indice évident des perspectives peu réjouissantes.*

*En revanche, dans le secteur du BTP et de la construction routière, la situation est carrément désastreuse. Les budgets publics fortement amputés ne laissent que peu de marge aux investissements de l'Etat. Mais il semblerait qu'il y ait une lueur d'espoir. C'est le ZIP (Programme des investissements futurs) qui attise cet espoir. Le produit de la vente des licences « UMTS » permettra au gouvernement fédéral de déclencher certaines actions en faveur d'une amélioration de l'infrastructure des transports. Non seulement la Deutsche Bundesbahn, citée nommément, devra bénéficier d'un soutien, mais aussi l'infrastructure routière ; elle sera dotée d'un pactole conséquent. Un des axes prioritaires sera l'aménagement des*

che einerseits die Lebensqualität der in den entsprechenden Ortschaften ansässigen Bevölkerung heben und die Standortattraktivität der Region steigern sollen. Auch wenn sich also die kurzfristigen Aussichten noch nicht allzu rosig präsentieren, kann doch davon ausgegangen werden, dass die Bauwirtschaft im deutschen Teil der EuroRegion Oberrhein den unteren Wendepunkt durchschritten hat. Mit einer ähnlichen Verzögerung wie in der Schweiz wird sich also das gute und erfreuliche Konjunkturklima in einer anziehenden Bautätigkeit niederschlagen und der Bauwirtschaft im kommenden Jahr zu einer Steigerung der realen Bruttowertschöpfung um gegen 1.5 Prozent verhelfen.

*voies de contournements des communes, ce qui devrait non seulement améliorer la qualité de vie des riverains, mais aussi renforcer l'attractivité de la région comme site d'implantation industrielle. En conclusion, on peut dire que, même si à court terme le bâtiment de la partie allemande de l'EuroRégion du Rhin Supérieur n'est pas encore sur le point de décoller, il est néanmoins sorti de l'ornière. Il y aura donc, comme en Suisse, un certain décalage dans le temps, mais le climat conjoncturel favorable finira par se répercuter sur le bâtiment et, dès l'année prochaine, celui-ci pourra escompter une progression de la valeur ajoutée brute d'environ 1,5% en termes réels.*

### 3.2 Der Einzelhandel im Zeichen steigenden Konsumentenvertrauens

### 3.2 Le commerce de détail dans la mouvance d'une confiance accrue des consommateurs

#### 3.2.1 Die Bedeutung des Einzelhandels am Oberrhein

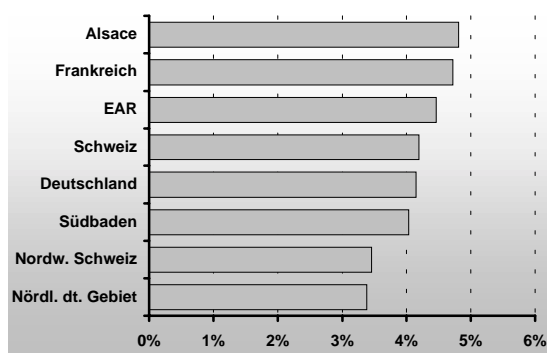
#### 3.2.1 L'importance du commerce de détail dans le Rhin Supérieur

Der Einzelhandel hat in der EuroRegion Oberrhein eine verhältnismässig geringe Bedeutung. Einzig im Elsass übertrifft der Anteil der Bruttowertschöpfung im Einzelhandel an der gesamten Wertschöpfung aller Branchen den entsprechenden Wert des Mutterlandes. Während Südbaden fast den deutschen Anteilssatz erreicht, liegt der Anteil des Einzelhandels im nördlichen deutschen und im Schweizer Teilgebiet deutlich tiefer als im jeweiligen Mutterland. Hier spielt die überdurchschnittliche Bedeutung des industriellen Sektors in diesen beiden Regionen mit Sicherheit ein grosse Rolle. Im Falle der Nordwestschweiz kommt hinzu, dass ein nicht unerheblicher Teil der Einkäufe jenseits der Grenze getätigt werden und die hohe Wirtschaftskraft in der Region auch durch eine grosse Zahl an Grenzgängern zustande kommt. Diese wiederum konsumieren mehrheitlich an ihrem Wohnort und weniger an ihrem Arbeitsort.

*Le commerce de détail joue un rôle plutôt mineur dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur. L'Alsace est la seule région où la quote-part de valeur ajoutée générée par le commerce de détail par rapport à la valeur ajoutée globale, toutes branches confondues, dépasse celle du pays de tutelle. Le Sud badois atteint presque la moyenne allemande ; en revanche, la partie nord de la sous-région allemande et la sous-région suisse restent loin derrière les taux atteints dans le pays de tutelle respectif. Ceci s'explique en grande partie par la prépondérance du secteur industriel de ces deux régions. Le Nord-ouest de la Suisse souffre des habitudes d'achat des consommateurs qui se rendent de l'autre côté de la frontière pour faire leurs emplettes. La force économique de la région est aussi le mérite d'un grand nombre de navetteurs. Ceux-ci, cependant, consomment essentiellement à leur lieu de résidence et non à leur lieu de travail.*

Einzelhandel:  
Anteil an der  
Gesamtwirtschaft

Commerce de  
détail:  
Quote-part dans  
l'économie

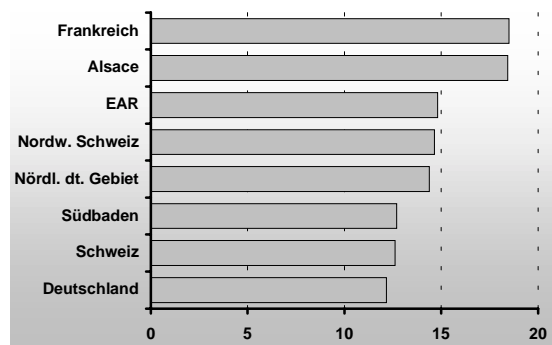


real 1999, in Prozent

réelle en 1999, en %

Trotz der hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, durch die sich die Region am Oberrhein auszeichnet, ist also der Einzelhandel insgesamt nur unterdurchschnittlich bedeutend. Lässt dies Rückschlüsse auf die Konsumgewohnheiten zu oder gibt es andere Erklärungen? Innerhalb der EuroRegion Oberrhein gibt es keine städtischen Zentren mit überregionaler Ausstrahlungskraft. Spezielle Güter, welche nicht dem täglichen Bedarf dienen oder die nicht zu den „üblichen dauerhaften Konsumgütern“ gehören, werden in der Regel eher in solchen Zentren oder Metropolen angeboten. Auf Schweizer Seite ist vor allem Zürich diese Metropole, in Baden-Württemberg ist es Stuttgart, allenfalls gar Frankfurt oder München. Es handelt sich also um Städte, die ausserhalb der EuroRegion Oberrhein liegen. Das Elsass bildet vor diesem Hintergrund einen Spezialfall, da Strasbourg allenfalls als überregional bedeutende Metropole gelten kann. Die relativ grosse Bedeutung des Einzelhandels im Elsass ist zusätzlich auf den Konsumtourismus aus der Schweiz sowie die hohe Kaufkraft der in der Schweiz beschäftigten elsässische Pendler zurückzuführen. Diese beiden Punkte führen auch dazu, dass die Bedeutung des Einzelhandels in Südbaden in der direkt an der Grenze gelegenen Region Lörrach wesentlich höher ist als in der Region rund um Freiburg.

**Einzelhandel:  
Stunden-  
produktivität  
1999, in Euro**



Reale Wertschöpfung pro geleistete Arbeitsstunde

**Commerce  
de détail:  
Productivité horaire  
1999, en Euro**

Valeur ajoutée réelle par heure de travail effectuée

*Malgré l'excellente performance économique qui caractérise la région du Rhin Supérieur, le commerce de détail n'y joue qu'un rôle subordonné. Est-ce la conséquence des habitudes des consommateurs ou y a-t-il d'autres explications ? A l'intérieur de l'EuroRégion du Rhin Supérieur n'existent pas de véritables centres urbains ayant un rayonnement supra-régional. Toutes les marchandises qui ne font pas partie intégrante des biens courants de consommation ou qui ne sont pas de première nécessité, se vendent, en règle générale, dans ces centres urbains ou dans les métropoles. Côté suisse, c'est Zurich qui fait office de métropole, en Bade-Wurtemberg, c'est Stuttgart ou, à la rigueur, Francfort et Munich. Il s'agit donc de villes situées à l'extérieur de l'EuroRégion du Rhin Supérieur. L'Alsace est un cas à part, puisque Strasbourg peut tout de même être considérée comme une métropole d'importance supra-régionale. L'importance majeure du commerce de détail en Alsace s'explique aussi par le « tourisme de consommation » des Suisses et par le fort pouvoir d'achat des navetteurs alsaciens qui travaillent en Suisse. Ces deux facteurs sont également responsables du fait que le commerce de détail dans le Sud badois, et notamment dans la région limitrophe de Lörrach, est de loin plus prospère que dans la région de Fribourg.*

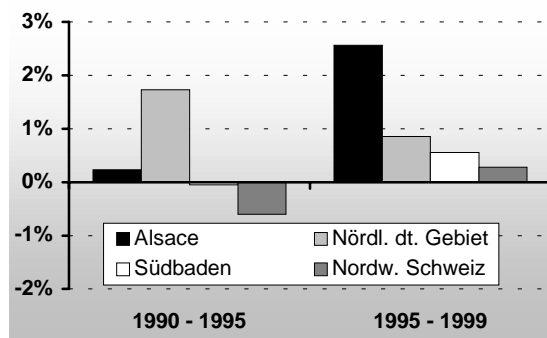
Der Einzelhandel ist in der EuroRegion Oberrhein zwar weniger bedeutend als in den Mutterländern, er ist allerdings vergleichsweise spezialisierter oder fokussierter. Darauf deuten zumindest die Werte der Stundenproduktivität hin. Diese übertreffen im Einzelhandel in der EuroRegion Oberrhein die nationalen Werte. Im gesamtwirtschaftlichen Vergleich, ganz zu Schweigen vom Vergleich mit den regionalen wertschöpfungsintensiven Schwerpunktbereichen wie Chemie, fällt die Stundenproduktivität zwar geringer aus. Innerhalb der Region profitiert der Einzelhandel aber von der guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und von den hohen Einkommen, die dadurch wiederum, speziell in den hochproduktiven Segmenten der Wirtschaft, generiert werden.

*Certes, le commerce de détail de l'EuroRégion du Rhin Supérieur n'occupe pas une place aussi importante que ce n'est le cas dans les pays de tutelle, mais, en revanche, il est beaucoup plus spécialisé. Les taux de productivité horaire permettent du moins d'interpréter ce phénomène de cette façon. En fait, la productivité horaire du commerce de détail dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur dépasse la moyenne nationale. Ces taux ne résistent toutefois pas à la comparaison avec l'économie dans son ensemble et encore moins à la comparaison avec les branches phares de la région, qui sont des branches à haute valeur ajoutée. Néanmoins, le commerce de détail bénéficie de l'évolution économique favorable et des revenus confortables qui en résultent.*

**3.2.2 Die Entwicklung des Einzelhandels am Oberrhein**

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel ist stark von gesamtwirtschaftlichen und demographischen Rahmenbedingungen abhängig. Der konjunkturelle Verlauf, die in der Folge generierten Einkommen, die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die durch diese Punkte beeinflusste Konsumentenstimmung und die Bevölkerungsentwicklung sind die für den Einzelhandel relevanten Faktoren. Hinzu kommen die politischen Rahmenbedingungen wie beispielsweise Steuergesetzgebung oder Ladenöffnungsvorschriften. Speziell in der Oberrhein-Region spielt die Entwicklung der grenzüberschreitenden Einkaufsströme ebenfalls eine wichtige Rolle. Diese tragen zur Vernetzung der Teilregionen miteinander bei und steigern das Interesse in den einzelnen Regionen für die jeweiligen Rahmenbedingungen der anderen Regionen.

**Wertschöpfungsentwicklung im Einzelhandel**



real, jährliche Zuwachsrate

**3.2.2 Evolution du commerce de détail dans le Rhin Supérieur**

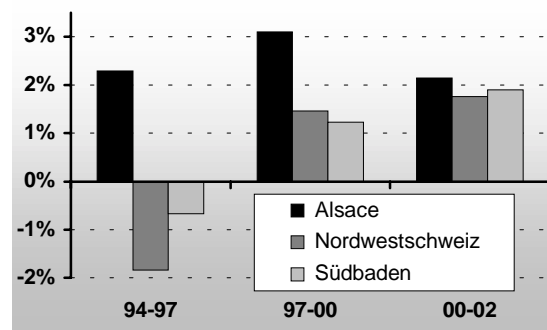
Le chiffre d'affaires du commerce de détail est fortement tributaire des conditions cadres économiques et démographiques. Le cycle conjoncturel, les revenus qui en résultent, la situation sur le marché de l'emploi, le moral des ménages et l'évolution démographique sont les facteurs déterminants du commerce de détail. S'y ajoutent les conditions cadres économiques comme la fiscalité ou la législation en matière d'horaires d'ouverture des magasins. Dans la région du Rhin Supérieur, il ne faut pas oublier que beaucoup de personnes effectuent leurs achats de l'autre côté de la frontière, ce qui influe considérablement le chiffre d'affaires. Ces flux d'acheteurs transfrontaliers entraînent une mise en réseau des sous-régions et font que les habitants s'intéressent davantage aux conditions cadres des autres régions.

**Evolution de la valeur ajoutée du commerce de détail**

réels, croissance annuelle

Eine Folge der in der ersten Hälfte der 90er Jahre auch am Oberrhein eher dürftigen konjunkturellen Entwicklung ist ein vergleichsweise bescheidenes Wachstum im Einzelhandel. Ausnahme bildete in der ersten Hälfte der 90er Jahre der nördliche Teil des deutschen Oberrheingebiets, wo zum einen eine vergleichsweise gute Wirtschaftsentwicklung, zum anderen aber auch die stärkste Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war, wovon der Einzelhandel profitierte. Besonders der Nordwestschweizer Einzelhandel, betroffen von gleichzeitig schwächster Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung und verstärkten Einkäufen der ansässigen Bevölkerung jenseits der Schweizer Grenze war dagegen Verlierer in der ersten Hälfte der 90er Jahre. Da die beiden letztgenannten Gründe auch in der zweiten Hälfte der 90er Jahre anhielten, fiel die Erholung des Nordwestschweizer Einzelhandels trotz starker gesamtwirtschaftlicher Entwicklung

**Einzelhandel: Umsatzentwicklung**



jährliche Zuwachsraten

**Commerce de détail: Progression du chiffre d'affaires**

La conséquence de l'évolution conjoncturelle plutôt déficiente au début des années 90 a été une croissance très modeste du commerce de détail. Seule la partie nord de la région allemande affichait une meilleure performance, dans la mesure où tant l'évolution économique que démographique dopaient le commerce de détail. En revanche, le commerce de détail dans le Nord-ouest de la Suisse était perdant sur toute la ligne, puisque non seulement l'évolution économique et démographique étaient plus faibles que dans les autres régions, mais qu'en plus, la population suisse se rendait à l'étranger pour faire ses courses. Ces deux dernières raisons restaient valables pendant la deuxième moitié des années 90, avec pour conséquence une convalescence ralentie du commerce de détail dans le Nord-ouest de la Suisse, alors que, de manière générale, l'économie faisait preuve d'une santé robuste. En Alsace, l'embellie de la conjoncture s'est traduite

croissance annuelle



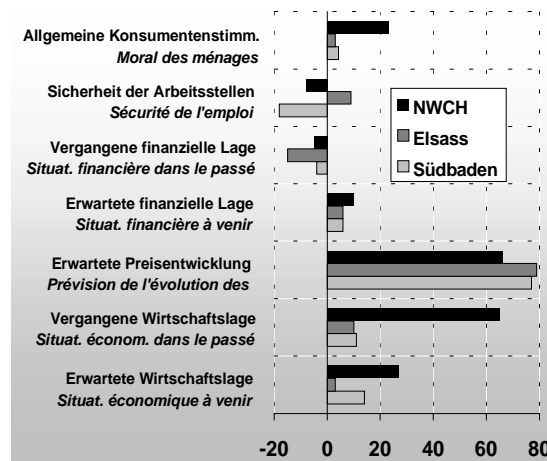
dürftig aus. Im Elsass fand die gute Konjunktur ihren Niederschlag auch im Einzelhandel, was wesentlich auch durch eine weiterhin kräftig steigende Bevölkerungszahl unterstützt wurde. In den deutschen Teilgebieten löste insbesondere die schwache Wirtschaftsentwicklung mit den damit verbundenen heftigen Problemen auf dem Arbeitsmarkt grosse Verunsicherung der Konsumenten aus. Auch verlor die Bevölkerungsentwicklung stark an Dynamik.

Wie in unserer konjunkturellen Analyse dargestellt, sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derzeit in allen drei Teilregionen der EuroRegion Oberrhein, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, intakt. Die mit dem guten Konjunkturverlauf verbunden, in den kommenden Jahren steigenden Einkommen werden dafür sorgen, dass der Einzelhandel einen positiven Wachstumstrend aufweisen wird. Die weiterhin an Dynamik verlierende Bevölkerungsentwicklung wird jedoch nicht zulassen, dass der Wachstumspfad in einer der Regionen über der 2-Prozent-Marke liegen wird.

### 3.2.3 Die Konsumentenstimmung am Oberrhein

Wie kaum eine andere Branche ist der Einzelhandel abhängig von der Stimmung der Bevölkerung in einer Region. Zwar spielt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und insbesondere natürlich die Einkommenssituation in einer Region eine grosse Rolle für die Überlegung, in welchem Umfang Mittel zu Käufen im Einzelhandel zur Verfügung stehen. Bei der Entscheidung, welchen Teil ihres Einkommens die Konsumenten im Einzelhandel ausgeben, für andere Konsumzwecken einsetzen oder lieber sparen, spielt aber letztendlich die Konsumentenstimmung eine entscheidende Rolle. In unserer in diesem Jahr zum erstenmal in allen drei Teilregionen des Oberrhein-Gebietes durchgeführten Konsumentenbefragung wird ersichtlich, dass die Konsumentenstimmung gegenwärtig sowohl im Elsass als auch in Südbaden und in der Nordwest-

#### Konsumentenbefragung 2000



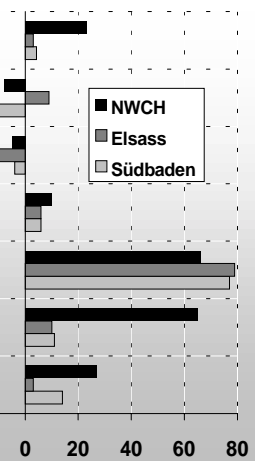
0 = positive und negative Einschätzungen gleichen sich aus, Maximalwerte: +/- 200

*par un commerce de détail florissant, nourri aussi par une croissance démographique soutenue. Dans les sous-régions allemandes, en revanche, la faible croissance économique a déclenché des problèmes majeurs sur le marché de l'emploi, créant presque une psychose auprès des consommateurs. L'évolution démographique perdait, par la même, tout son dynamisme.*

*Actuellement, les conditions cadres économiques sont tout à fait favorables dans les trois sous-régions du Rhin Supérieur, bien que certaines régions se portent mieux que d'autres. Notre analyse conjoncturelle reflète bien cette situation. Le bond en avant que fera la conjoncture entraînera dans les années à venir les revenus à la hausse, permettant ainsi au commerce de détail d'en profiter à son tour. Cependant, l'évolution démographique en baisse bridera la croissance et aucune des régions ne dépassera le seuil des 2%.*

### 3.2.3 Le moral des ménages dans le Rhin Supérieur

*Le commerce de détail est, plus que toute autre branche, tributaire du moral de la population d'une région. Bien évidemment, l'évolution économique et en particulier le niveau des revenus d'une région sont des facteurs décisifs quand il s'agit d'évaluer les fonds disponibles pour effectuer des achats dans le commerce de détail. Quant à savoir quelle est la proportion de son revenu que le consommateur dépensera dans le commerce de détail ou quel est le montant qu'il utilisera à d'autres fins, où encore combien il «mettra de côté», relève de son moral. L'enquête auprès des consommateurs, réalisée cette année pour la première fois dans les trois sous-régions du Rhin Supérieur, met en évidence l'optimisme qui règne autant en Alsace que*



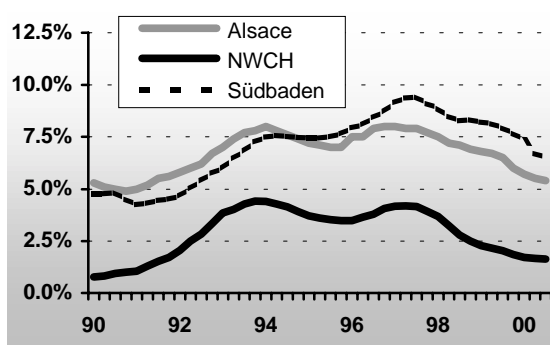
0 = péréquation des évaluations positive et négative Valeur maximale : +/-200

*dans le Sud badois et dans le Nord-ouest de la Suisse. Notamment la région autour de Bâle*

schweiz positiv ist. Insbesondere in der Region rund um Basel schlägt sich das positive konjunkturelle Umfeld und die gute Arbeitsmarktsituation endlich auch ein einer erfreulichen Konsumentenstimmung nieder.

Gerade in der Lage auf dem Arbeitsmarkt liegt die wesentlichste Ursache dafür, dass der Einzelhandel in der Oberrheinregion nun im dritten Jahr in Folge in allen Teilgebieten eine zumindest leicht entspanntere Lage vorfindet. Seit Mitte 1997 gehen sowohl in der Nordwestschweiz als auch im Elsass und in Südbaden die Arbeitslosenquoten zurück. Noch kehrt bei den Konsumenten in der Nordwestschweiz und in Südbaden allerdings das Vertrauen in eine stabile Lage nicht vollumfänglich zurück - in beiden Regionen wurde bei unserer Umfrage die Sicherheit der Arbeitsstellen noch nicht als positiv beurteilt. Anders dagegen im Elsass. Dort macht sich anscheinend bemerkbar, dass sich der Arbeitsmarkt in der Region um einiges besser darstellt als im Mutterland. Während in Südbaden die Arbeitslosenquote derzeit mit 6.5 Prozent (3. Quartal 2000) 2.8 Prozentpunkte besser als in Deutschland ausfällt, liegt der Abstand in der Nordwestschweiz (1.6%) nur bei 0.3 Prozentpunkten gegenüber der Schweiz. Im Elsass (5.4%) weist man dagegen zum Mutterland einen Abstand von 4.4 Prozentpunkten auf.

Arbeitslosigkeit



Arbeitslosenquote in Prozent

Chômage

Taux de chômage en %

*profite actuellement de la bonne conjoncture et d'une situation favorable sur le marché de l'emploi ; ces deux facteurs ont enfin eu raison du pessimisme des consommateurs.*

*C'est avant tout l'amélioration du marché de l'emploi qui a permis de détendre, ne serait-ce que légèrement, la situation du commerce de détail. Ceci est vrai pour les trois sous-régions et cette évolution s'est confirmée durant les trois dernières années. Depuis le milieu de 1997, on*

*note un recul net du nombre de chômeurs, tant en Alsace que dans le Nord-ouest de la Suisse et dans le Sud badois. Toutefois, la confiance des consommateurs dans le Nord-ouest de la Suisse et dans le Sud badois n'est pas encore rétablie à 100%. Dans les deux régions, l'enquête révèle encore une certaine réticence quant à la sécurité de l'emploi. Contrairement à l'Alsace où, apparemment, le marché de l'emploi se porte beaucoup mieux que*

*dans le pays de tutelle. Le Sud badois arrive à distancer son pays de tutelle de 2,8%, puisque le taux de chômage était de 6,5% au troisième trimestre, alors que le Nord-ouest de la Suisse, qui affiche un taux de chômage de 1,6%, ne jouit que d'une maigre avance de 0,3% par rapport à la Suisse tout entière. L'Alsace, en revanche, enregistre un taux de 5,4% et devance son pays de tutelle de 4,4%.*

Dennoch liegt die Konsumentenstimmung in der Nordwestschweiz deutlich über derjenigen in den anderen Teilregionen des Oberrheingebietes. Dies ist im Wesentlichen auf die allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen. Diese wird, sowohl was die Vergangenheit als auch was die Erwartung für die Zukunft anbetrifft, im Schweizer Teilgebiet wesentlich besser eingeschätzt. Obwohl das Elsass in den letzten beiden Jahren und auch im kommenden Jahr im Oberrhein-Vergleich die beste gesamtwirtschaftliche Entwicklung aufzuweisen hat, ist die elsässische Bevölkerung diesbezüglich am wenigsten optimistisch. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die positive Realität sich dennoch im Bewusstsein der Konsumenten im Elsass bemerkbar macht und auch weiterhin machen wird. Die Entwick-

*Néanmoins, l'opinion des ménages dans le Nord-ouest de la Suisse est meilleure que dans les autres sous-régions du Rhin Supérieur. Le principal responsable en est la situation économique dans son ensemble. On estime que la situation économique de la sous-région suisse a été et sera la plus prometteuse parmi les trois sous-régions. Bien que l'Alsace soit en tête de la performance économique pour les deux dernières années, mais aussi pour l'année à venir, la population alsacienne s'avère peu optimiste. Toutefois, l'espoir demeure que les consommateurs alsaciens finissent par se rendre compte qu'en réalité, la situation est plutôt positive. L'évolution du commerce de détail dans le passé montre que, malgré la prudence et la réserve affichée dans les trois sous-régions, les consom-*

lung des Einzelhandels in den Oberrhein-Regionen in der Vergangenheit zeigt, dass die Kaufreudigkeit im Vergleich zur Stimmung der Konsumenten im Elsass deutlich stärker ist, als in den anderen Teilregionen.

Neben der Stimmung der Konsumenten, die verantwortlich dafür ist, wieviel im Einzelhandel verausgabt wird, ist besonders die Frage von grossem Interesse, wo denn die Einkäufe getätigt werden. Dabei spielt zum einen, wie oben bereits angedeutet, der grenzüberschreitende Einkaufstourismus eine Rolle. Unter diesem hatte in den vergangenen Jahren speziell der Nordwestschweizer Einzelhandel zu leiden.

Aus den Ergebnissen unserer Umfrage wird ersichtlich, dass tendenziell alle Regionen damit rechnen können, im kommenden Jahr weniger Kaufkraftabfluss verkraften zu müssen. Eine vollkommene Trendwende zeichnet sich jedoch nicht ab. Bei den Nordwestschweizern ebenso wie bei den Südbadenern überwiegt der Anteil derer, die weniger im grenznahen Ausland einkaufen wollen, den Anteil derjenigen, die dies weniger tun wollen nur sehr knapp. Der Einkaufstourismus aus dem Elsass dürfte sich dagegen deutlich zurückbilden. Insbesondere in Südbaden wollen die Elsässer im kommenden Jahr ihre Ausgaben massiv einschränken.

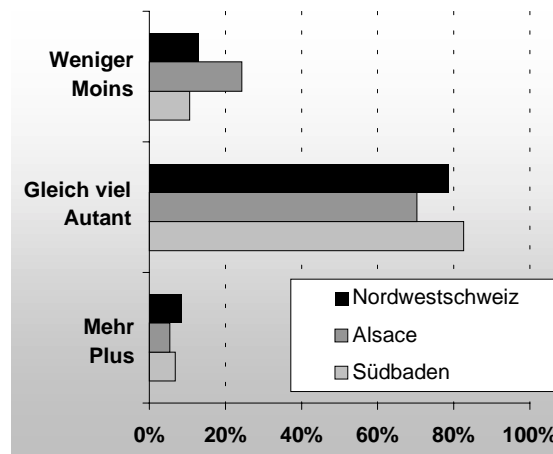
Von der insgesamt steigenden Nachfrage im Einzelhandel in der EuroRegion Oberrhein werden nicht alle Geschäftsarten gleichermassen profitieren. Dabei zeigt sich in den Teilregionen unserer Befragung ein ähnliches Bild. Insbesondere der Versandhandel und der private Einzelhandel in den grossen Städten scheinen von der Entwicklung nur unterdurchschnittlich profitieren zu können. Bei diesen beiden Geschäftsarten überwiegt der Anteil der Personen, die im kommenden Jahr weniger einkaufen wollen den Anteil derjenigen, die dort mehr einkaufen wollen.

*mateurs alsaciens sont quand même les plus dépensiers.*

*Mais le moral des ménages n'est pas le seul à avoir une influence sur la santé du commerce de détail. Il faut aussi voir où les consommateurs dépensent leur argent. Dans ce contexte, il convient de rappeler l'importance du tourisme transfrontalier des consommateurs. C'est surtout le commerce du Nord-ouest de la Suisse qui, ces dernières années, a fait les frais de ce phénomène transfrontalier.*

**Grenzüberschreitende Einkaufsströme**

**Flux transfrontaliers des acheteurs**



Einkaufsvorhaben der ansässigen Bevölkerung 2001      Intentions d'achats de la population locale en 2001

*Notre enquête révèle que les trois régions devraient connaître une perte moindre du pouvoir d'achat, imputable aux achats de l'autre côté de la frontière. Mais il serait précoc de parler d'un véritable revirement de tendance. Parmi les habitants du Nord-ouest de la Suisse et du sud badois, ceux qui ont l'intention d'acheter plus près de chez eux et moins à l'étranger*

*limitrophe, ne représente qu'une très faible majorité. En revanche, les acheteurs alsaciens se feront plus rares à l'étranger et notamment dans le Sud badois, où il faudra s'attendre à un recul conséquent de leurs dépenses.*

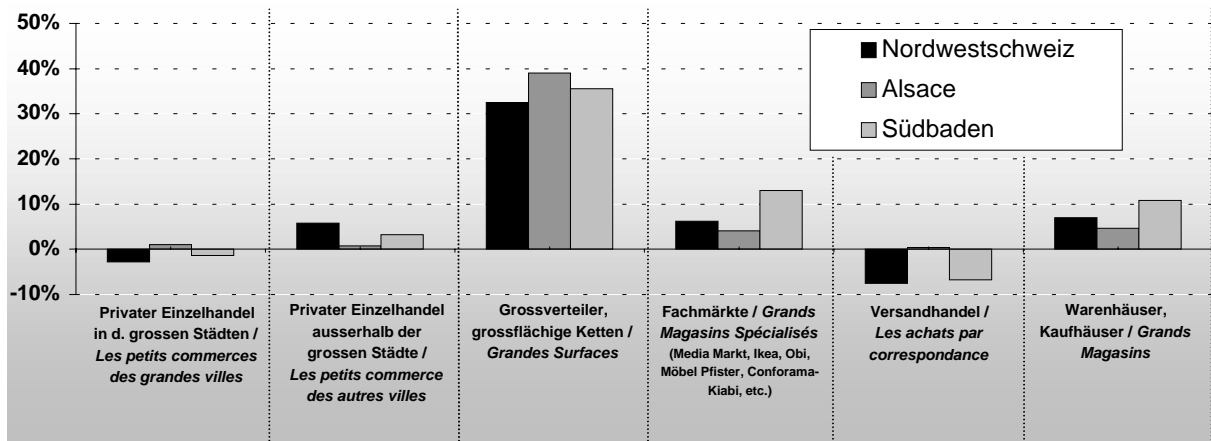
*Les différents segments du commerce de détail dans l'EuroRégion du Rhin supérieur ne bénéficieront pas de la même façon de la demande croissante. Cette observation vaut pour les trois sous-régions. Notamment la vente par correspondance et le commerce de détail privé dans les grandes villes semblent écartés de l'évolution. Ces deux segments trouvent le gros de leur clientèle parmi ceux qui ont l'intention de réduire leurs achats.*

Erfreulicher sieht die Situation bei den Fachmärkten und auch bei den Warenhäusern aus. Ganz besonders profitieren von der steigenden Nachfrage im Einzelhandel dürften die Grossverteiler bzw. grossflächigen Ketten. Mit grossem Abstand überwiegt bei den Konsumenten in der Oberrhein-Region der Wunsch, dort im kommenden Jahr mehr als bislang einzukaufen.

*Les supermarchés spécialisés et les grands magasins jouissent de plus belles perspectives. Les grandes surfaces et les hypermarchés de la grande distribution profitent tout particulièrement de cette demande accrue. Ce sont surtout ces types de commerces que les consommateurs de la région du Rhin Supérieur affirment rechercher plus que jamais.*

Bevorzugte Geschäftsart 2001

Type de magasin préféré en 2001



Saldo aus den Anteilen der Nennungen „mehr“ und „weniger einkaufen“

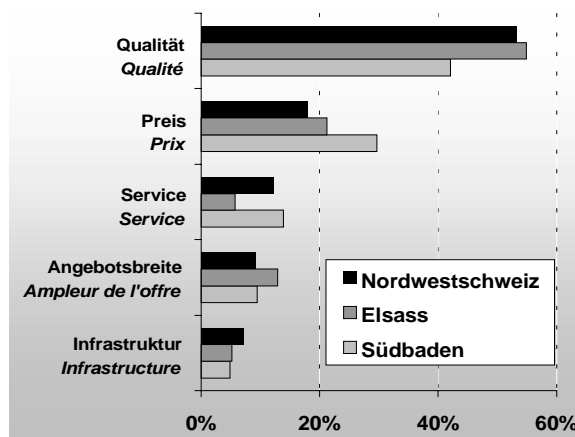
Solde entre les réponses « acheter plus » et « acheter moins »

Gerade für den privaten Einzelhandel dürfte in allen Teilgebieten der EuroRegion Oberrhein der Druck damit noch zunehmen. Dort wird es in den kommenden Jahren noch vermehrt darauf ankommen, das Hauptaugenmerk auf die Kriterien zu legen, die für die Konsumenten von überdurchschnittlicher Bedeutung sind. Auch nach diesen Kriterien haben wir bei unserer Umfrage gefragt: In allen Teilgebieten wird die Qualität der angebotenen Produkte von den Konsumenten als wichtigstes Kriterium beim Einkauf genannt. Unterdurchschnittlich fiel diesbezüglich die Antworthäufigkeit in Südbaden aus. Dort ist wiederum der Preis wesentlich wichtiger als in den anderen Teilgebieten. In der gesamten Region ist jedoch der Preis das zweitwichtigste Kriterium.

Kriterien, die beim Einkaufen entscheidend sind

*Bien évidemment, ceci ne fait qu'augmenter la pression qui pèse déjà lourd sur les petits commerces de l'EuroRégion Rhin Supérieur. Dans les années à venir, il faudra qu'ils soient encore plus à l'écoute du consommateur pour mieux répondre à ses attentes. Notre enquête s'est d'ailleurs intéressée aux critères mis en avant par les consommateurs: dans les trois sous-régions, les consommateurs indiquent la qualité du produit acheté comme étant le critère déterminant, sauf dans le Sud badois, où le prix s'est avéré être le critère décisif. Dans le classement général de la région, prise dans sa globalité, le prix ne vient toutefois qu'en deuxième position.*

Critères déterminants lors de l'achat



Wenn auch die Rahmenbedingungen für den Einzelhandel in den Teilgebieten der EuroRegion Oberrhein intakt sind, so bleibt doch festzuhalten, dass nicht in allen Teilbereichen in den einzelnen Regionen rosige Aussichten festzustellen sind. Der Strukturwandel im Einzelhandel dürfte sich angesichts verschiedener Einflussfaktoren eher dynamisch fortsetzen. Dabei ist an den zunehmenden Einfluss neuer Technologien, an politische Verordnungen wie beispielsweise der E-Commerce-Richtlinie der Europäischen Union oder gewisse Arbeitsmarktregulierungen (Regelungen zur Teilzeit und zu befristeten Arbeitsverhältnissen) oder auch an die verstärkte Macht internationaler Handelsketten zu denken.

*Même si, dans le fond, le commerce de détail dans les sous-régions de l'EuroRégion du Rhin Supérieur se situe dans un environnement sain, force est de constater que les perspectives ne sont pas roses pour tous les segments. La restructuration du commerce de détail ne s'arrêtera pas, bien au contraire. Toute une série de facteurs, tels que les nouvelles technologies, des nouvelles réglementations politiques - comme la directive communautaire relative au commerce électronique - ou certaines prescriptions concernant le marché de l'emploi (dispositifs de temps partiel ou de contrat de travail à durée déterminée) ou encore la force de la grande distribution, ne feront qu'accélérer ce mouvement.*

**Tabelle 1** Gesamtwirtschaftliche Konjunkturindikatoren  
**Tableau 1** Indicateurs conjoncturels macro-économiques

<b>Bruttoinlandsprodukt</b> <i>Produit intérieur brut</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-99	99-04
<b>WESTEUROPA</b>	<b>2.5</b>	<b>2.3</b>	<b>3.4</b>	<b>3.1</b>	<b>3.3</b>	<b>2.0</b>	<b>2.7</b>
EuroRegion Oberrhein	3.2	2.3	3.6	3.3	3.6	1.7	3.0
Regio TriRhena	2.7	2.3	3.4	3.1	2.8	1.6	2.8
<b>SCHWEIZ</b>	<b>2.3</b>	<b>1.5</b>	<b>3.0</b>	<b>2.4</b>	<b>2.7</b>	<b>0.6</b>	<b>2.3</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>2.4</b>	<b>2.8</b>	<b>4.0</b>	<b>3.4</b>	<b>2.3</b>	<b>1.7</b>	<b>3.3</b>
<b>DEUTSCHLAND</b>	<b>1.8</b>	<b>1.4</b>	<b>3.3</b>	<b>3.2</b>	<b>3.4</b>	<b>2.5</b>	<b>2.7</b>
<b>Nördl. dt. Oberrheingebiet</b>	<b>3.4</b>	<b>1.9</b>	<b>3.5</b>	<b>3.6</b>	<b>4.8</b>	<b>1.7</b>	<b>3.1</b>
Südpfalz	1.1	0.3	2.2	1.4	6.1	-0.8	1.5
Region Karlsruhe	4.1	2.3	4.1	4.2	5.2	2.4	3.6
Region Rastatt	6.4	2.6	4.1	3.8	4.7	2.4	3.5
Ortenau	0.6	1.1	2.4	2.7	3.6	1.0	2.4
<b>Südbaden</b>	<b>2.6</b>	<b>1.0</b>	<b>2.1</b>	<b>2.6</b>	<b>4.1</b>	<b>0.8</b>	<b>2.1</b>
Region Freiburg	3.1	1.2	2.3	2.7	4.4	1.5	2.2
Region Lörrach	1.7	0.6	1.8	2.5	3.7	-0.2	1.9
<b>FRANCE</b>	<b>3.2</b>	<b>2.9</b>	<b>3.4</b>	<b>3.6</b>	<b>3.1</b>	<b>1.6</b>	<b>2.8</b>
<b>Alsace</b>	<b>3.8</b>	<b>3.2</b>	<b>4.3</b>	<b>3.3</b>	<b>2.8</b>	<b>2.3</b>	<b>3.0</b>
Bas-Rhin	4.2	3.2	4.5	3.5	3.2	2.1	3.2
Haut-Rhin	3.2	3.1	4.1	3.0	2.0	2.5	2.8

<b>Zahl der Erwerbstätigen</b> <i>Emploi total</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-99	99-04
<b>WESTEUROPA</b>	<b>1.3</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>0.7</b>	<b>1.5</b>	<b>0.7</b>	<b>0.7</b>
EuroRegion Oberrhein	1.2	1.2	1.8	1.4	1.4	0.4	1.2
Regio TriRhena	0.8	0.9	1.8	1.4	1.4	0.3	1.2
<b>SCHWEIZ</b>	<b>1.2</b>	<b>0.6</b>	<b>1.3</b>	<b>1.0</b>	<b>2.6</b>	<b>0.1</b>	<b>1.0</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>0.7</b>	<b>0.1</b>	<b>1.7</b>	<b>1.5</b>	<b>2.5</b>	<b>-0.3</b>	<b>1.4</b>
<b>DEUTSCHLAND</b>	<b>0.4</b>	<b>0.7</b>	<b>1.0</b>	<b>0.7</b>	<b>1.5</b>	<b>-0.2</b>	<b>0.5</b>
<b>Nördl. dt. Oberrheingebiet</b>	<b>0.9</b>	<b>0.9</b>	<b>1.2</b>	<b>0.9</b>	<b>1.6</b>	<b>0.2</b>	<b>0.9</b>
Südpfalz	0.8	1.4	1.2	1.0	1.1	0.2	1.0
Region Karlsruhe	0.5	0.4	0.8	0.4	1.6	-0.1	0.5
Region Rastatt	2.9	1.5	1.8	1.5	2.0	0.7	1.4
Ortenau	0.3	1.0	1.4	1.3	1.8	0.4	1.3
<b>Südbaden</b>	<b>0.8</b>	<b>1.1</b>	<b>1.3</b>	<b>1.1</b>	<b>1.7</b>	<b>0.4</b>	<b>1.2</b>
Region Freiburg	1.4	1.1	1.3	1.1	1.9	0.7	1.2
Region Lörrach	-0.3	0.9	1.3	1.2	1.5	-0.2	1.2
<b>FRANCE</b>	<b>1.2</b>	<b>1.6</b>	<b>2.3</b>	<b>1.3</b>	<b>0.9</b>	<b>0.3</b>	<b>1.2</b>
<b>Alsace</b>	<b>2.2</b>	<b>2.0</b>	<b>2.6</b>	<b>1.6</b>	<b>0.3</b>	<b>0.9</b>	<b>1.5</b>
Bas-Rhin	2.9	2.2	2.8	1.9	0.7	1.0	1.7
Haut-Rhin	1.1	1.6	2.2	1.3	-0.3	0.8	1.1

**Tabelle 2 Makroökonomische Indikatoren und Branchenindikatoren**  
**Tableau 2 Indicateurs macro-économiques et indicateurs par branche**

Preisniveau <i>Niveau des prix</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>							
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-99	99-04	
Schweiz	0.0	0.8	1.8	1.9	2.5	2.0	1.8	
Deutschland	1.1	0.5	1.7	1.9	1.3	2.5	1.6	
France	0.6	0.5	1.6	1.5	3.1	1.7	1.7	
<b>Zinssatz langfristig</b> <i>Taux d'intérêt à long terme</i>								
Schweiz	2.8	2.9	3.9	4.2	4.8	4.6	4.0	
Deutschland	4.6	4.5	5.3	5.6	6.8	6.6	5.3	
France	4.7	4.6	5.4	5.6	9.6	7.0	5.4	
<b>Wechselkurs gegenüber Euro</b> <i>Taux de change par rapport à l'Euro</i>								
Schweiz	1.60	1.60	1.56	1.57	1.85	1.71	1.58	
Deutschland	1.94	1.96	1.96	1.96	2.20	2.02	1.96	
France	6.48	6.56	6.56	6.56	7.22	6.84	6.56	
<b>Arbeitslosenquote</b> <i>Taux de chômage</i>								
Schweiz	3.8	2.7	2.0	1.8	0.7	3.4	2.0	
Deutschland	11.0	10.5	9.6	9.1	7.3	9.2	9.1	
France	11.9	11.2	9.9	9.5	9.9	11.2	9.5	

**Reale Bruttowertschöpfung in der EuroRegion Oberrhein**  
**Valeur ajoutée brute réelle de la EuroRégion du Rhin Supérieur**

in Mrd. Euro zu Preisen und Wechselkursen von 1990  
 en mrd. d'Euro aux prix et taux de change de 1990

	1998	1999	2000	2001	85-90	90-99	99-04	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>104.1</b>	<b>106.6</b>	<b>110.4</b>	<b>114.1</b>				<b>Produit intérieur brut</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	3.2	2.3	3.6	3.3	3.6	1.7	3.0	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Primärer Sektor</b>	<b>1.9</b>	<b>1.9</b>	<b>1.9</b>	<b>1.9</b>				<b>Secteur primaire</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	7.4	-1.7	0.3	0.8	2.4	1.2	0.4	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Sekundärer Sektor</b>	<b>39.7</b>	<b>40.7</b>	<b>42.8</b>	<b>44.5</b>				<b>Secteur secondaire</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	4.2	2.6	5.1	4.0	3.3	1.5	3.6	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Chemie</b>	<b>7.5</b>	<b>8.1</b>	<b>8.6</b>	<b>9.0</b>				<b>Chimie</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	4.1	7.6	6.2	5.1	3.5	4.7	4.9	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Investitionsgüter</b>	<b>15.7</b>	<b>16.0</b>	<b>17.2</b>	<b>18.0</b>				<b>Biens d'équipement</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	9.0	2.1	7.4	4.5	4.8	1.9	4.2	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>4.6</b>	<b>4.5</b>	<b>4.5</b>	<b>4.6</b>				<b>Bâtiment, Génie civil</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	-4.7	-1.8	0.5	1.7	2.9	-1.8	1.3	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Sonst. prod. Industrie</b>	<b>11.9</b>	<b>12.1</b>	<b>12.5</b>	<b>12.9</b>				<b>Autres ind. productr.</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	1.9	1.6	3.1	3.2	1.9	0.8	2.7	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Tertiärer Sektor</b>	<b>57.0</b>	<b>58.4</b>	<b>60.2</b>	<b>62.1</b>				<b>Secteur tertiaire</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	2.7	2.4	3.1	3.3	3.8	1.9	3.0	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Handel</b>	<b>9.5</b>	<b>9.7</b>	<b>10.1</b>	<b>10.4</b>				<b>Commerce</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	3.2	2.3	3.9	2.4	4.0	1.1	2.5	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Gastgewerbe</b>	<b>1.5</b>	<b>1.5</b>	<b>1.6</b>	<b>1.6</b>				<b>Hôtellerie</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	0.8	0.7	2.2	0.3	2.5	-1.9	0.4	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Verkehr, Kommunikat.</b>	<b>6.4</b>	<b>6.7</b>	<b>7.0</b>	<b>7.3</b>				<b>Transport, Communic.</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	6.3	3.8	5.0	5.0	4.6	3.0	4.5	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Finanzsektor</b>	<b>5.6</b>	<b>5.9</b>	<b>6.3</b>	<b>6.7</b>				<b>Secteur financier</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	4.5	6.2	7.0	6.1	3.7	1.9	5.9	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Untern.dienstl., Immob.</b>	<b>16.5</b>	<b>17.1</b>	<b>17.9</b>	<b>18.7</b>				<b>Serv. Entrepr., Immob.</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	3.5	3.4	4.7	4.6	5.0	3.7	4.2	<i>taux de variation annuel</i>
<b>Übrige Dienstleistg.</b>	<b>17.4</b>	<b>17.4</b>	<b>17.3</b>	<b>17.4</b>				<b>Autres services</b>
%-Zuw. gg. Vorper.	0.2	0.0	-0.9	0.9	2.8	0.9	0.4	<i>taux de variation annuel</i>

**Tabelle 3** Branchenindikatoren in der Regio TriRhena  
**Tableau 3** Indicateurs par branche de la Regio TriRhena

Reale Bruttowertschöpfung <i>Valeur ajoutée brute réelle</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>							
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-99	99-04	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2.7</b>	<b>2.3</b>	<b>3.4</b>	<b>3.1</b>	<b>2.8</b>	<b>1.6</b>	<b>2.8</b>	<b>Produit intérieur brut</b>
<b>Primärer Sektor</b>	<b>5.3</b>	<b>-1.7</b>	<b>0.5</b>	<b>0.8</b>	<b>2.1</b>	<b>1.0</b>	<b>0.4</b>	<b>Secteur primaire</b>
<b>Sekundärer Sektor</b>	<b>2.7</b>	<b>2.9</b>	<b>4.7</b>	<b>3.7</b>	<b>2.7</b>	<b>1.6</b>	<b>3.4</b>	<b>Secteur secondaire</b>
Bergbau, Steine, Erden	4.5	1.6	2.9	3.1	2.5	2.5	1.4	<i>Industrie extractive</i>
Verarbeit. Gewerbe	4.6	3.8	5.3	3.9	2.7	2.1	3.7	<i>Industries manufacturières</i>
Nahr.- u. Genussmittel	1.2	-0.1	0.7	1.2	-0.3	0.5	0.9	<i>Ind. agricole et alimentaire</i>
Textil, Bekleidung	-4.8	-8.1	-3.7	-1.1	-1.8	-5.6	-2.6	<i>Textile, Habillement</i>
Chemie	4.2	8.2	6.1	4.9	3.6	5.2	4.9	<i>Industrie chimique</i>
Investitionsgüter	6.2	0.9	6.3	3.6	3.2	1.2	3.5	<i>Biens d'équipement</i>
Metall	6.5	-1.1	5.5	2.3	3.5	0.2	2.7	<i>Métallurgie</i>
Maschinenbau	6.5	-2.4	5.0	3.1	2.1	1.0	3.1	<i>Machines</i>
Elektro., Uhren	4.7	2.5	7.9	5.9	4.8	2.0	5.1	<i>Electronique, Horlogerie</i>
Fahrzeugbau	8.8	7.0	6.7	1.6	2.0	1.4	1.9	<i>Véhicules</i>
Übrige Industrie	6.0	3.1	3.9	3.2	2.7	0.2	2.8	<i>Autres ind. manufacturières</i>
Bauwirtschaft	-7.3	-3.2	0.8	2.0	2.8	-1.8	1.4	<i>Bâtiment, Génie civil</i>
Energie, Wasser	0.5	3.0	3.6	4.0	3.3	3.5	3.4	<i>Energie, Eau</i>
<b>Tertiärer Sektor</b>	<b>2.7</b>	<b>1.9</b>	<b>2.9</b>	<b>2.9</b>	<b>2.9</b>	<b>1.5</b>	<b>2.6</b>	<b>Secteur tertiaire</b>
Handel	2.5	1.7	3.3	2.1	3.0	0.7	2.2	<i>Commerce</i>
Gastgewerbe	0.7	1.4	2.7	0.9	1.8	-1.9	1.2	<i>Hôtellerie</i>
Verkehr, Kommunikation	7.4	4.4	4.6	4.5	3.4	2.7	4.1	<i>Transport, Communication</i>
Finanzsektor	3.2	3.8	5.4	4.8	1.7	0.9	4.6	<i>Secteur financier</i>
Untern.dienstl., Immob.	4.8	3.1	3.9	3.8	3.8	3.3	3.4	<i>Serv. Entrepr., Immob.</i>
Übr. Dienstleistungen	-0.3	-0.4	0.4	1.4	2.7	0.8	1.0	<i>Autres services</i>
<b>Chemie</b>								<b>Chimie</b>
Nordwestschweiz	5.3	9.3	6.3	5.1	3.4	6.8	5.1	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	3.7	5.9	9.0	6.8	5.6	3.7	6.2	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	-3.8	0.5	1.5	1.1	3.4	-2.9	1.0	<i>Sud du Pays de Bade</i>
<b>Investitionsgüter</b>								<b>Biens d'équipement</b>
Nordwestschweiz	4.4	-3.4	5.6	2.9	3.8	0.8	3.4	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	6.3	5.4	6.9	3.7	0.4	2.5	3.7	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	7.9	0.5	6.4	4.2	5.3	0.5	3.5	<i>Sud du Pays de Bade</i>
<b>Bauwirtschaft</b>								<b>Bâtiment, Génie civil</b>
Nordwestschweiz	-13.4	-7.2	1.3	2.2	2.4	-2.7	1.5	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	0.7	1.5	3.4	2.0	5.9	-0.2	2.8	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	-3.2	-0.9	-1.4	1.8	1.9	-1.5	0.5	<i>Sud du Pays de Bade</i>
<b>Tertiärer Sektor</b>								<b>Secteur tertiaire</b>
Nordwestschweiz	3.0	1.2	3.1	2.9	2.0	0.4	2.7	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	2.1	3.0	3.4	2.6	2.5	2.3	2.4	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	2.8	2.0	2.3	3.1	4.5	2.1	2.8	<i>Sud du Pays de Bade</i>



## 4. Tableaux ALSACE

Tableau 4

### EXPORTATIONS ALSACIENNES

en mio de FRF

	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
Agriculture	458.7	411.8	575.9	464.5	482.4	560.9	1986.3	2100.1	1910.9
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-16.9	-13.0	-2.3	-4.3	5.2	36.2	4.1	5.7	-9.0
Pêche, aquaculture	3.2	2.6	3.6	5.8	5.0	5.0	45.8	50.8	15.2
<i>Variation en % sur 1 an</i>	3.7	-81.1	-73.5	-71.3	56.4	87.9	-4.2	11.1	-70.0
Ind. alimentaire et tabac	2748.0	2811.9	3101.5	3233.8	2646.5	2891.3	11080.8	11470.0	11895.2
<i>Variation en % sur 1 an</i>	1.5	-1.6	7.5	7.1	-3.7	2.8	-3.6	3.5	3.7
Extraction et dérivés	258.2	283.3	409.7	705.4	636.9	940.2	1588.4	1235.0	1656.5
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-39.4	-14.7	49.5	248.6	146.7	231.8	48.5	-22.2	34.1
Electricité, gaz, eau	3.4	4.5	3.4	3.4	3.1	3.1	24.0	24.8	14.6
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-5.2	-38.2	-50.6	-52.7	-8.4	-31.3	-17.7	3.6	-41.0
Industrie textile et habillement	1438.6	1427.0	1282.8	1342.2	1390.9	1373.2	5683.2	5851.8	5490.5
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-4.0	-5.8	-5.1	-9.7	-3.3	-3.8	10.0	3.0	-6.2
Industrie du cuir et chaussure	160.1	151.2	136.2	158.3	167.4	176.6	620.5	581.7	605.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	3.5	11.5	-3.5	5.3	4.6	16.8	11.9	-6.3	4.1
Papier et arts graphiques	877.9	856.0	880.4	929.0	828.2	947.0	3440.6	3710.4	3543.3
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-9.5	-6.4	-2.7	0.8	-5.7	10.6	0.2	7.8	-4.5
Minéraux non métalliques	361.8	388.6	418.7	410.0	365.1	408.5	1904.7	1888.3	1579.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-12.1	-25.3	-18.7	-7.2	0.9	5.1	-1.8	-0.9	-16.4
Caoutchouc, plastique et cuir	786.1	859.1	797.7	900.6	859.4	937.8	2815.2	3124.5	3343.6
<i>Variation en % sur 1 an</i>	3.4	4.9	7.0	12.6	9.3	9.2	3.3	11.0	7.0
Chimie	6639.1	5740.4	5466.8	6010.9	6847.6	6573.9	22196.4	21879.7	23857.2
<i>Variation en % sur 1 an</i>	1.9	-0.7	18.7	20.8	3.1	14.5	16.9	-1.4	9.0
Métallurgie	2695.4	2744.2	2546.2	2822.1	3056.4	2972.3	8585.7	9401.2	10807.7
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-3.8	21.2	16.7	31.1	13.4	8.3	19.8	9.5	15.0
Machines et équipements	3657.8	3688.2	3541.9	3834.5	3916.3	3942.7	12524.5	13838.4	14722.5
<i>Variation en % sur 1 an</i>	7.6	8.7	6.6	3.0	7.1	6.9	13.6	10.5	6.4
Electrotec. optique, horlogerie	2241.2	2491.5	2238.2	2553.1	2371.6	2762.5	12428.0	13215.1	9524.0
<i>Variation en % sur 1 an</i>	3.1	-29.8	-38.3	-33.9	5.8	10.9	4.9	6.3	-27.9
Matériel de transport	3348.3	3815.7	4146.6	6838.3	7285.5	8321.8	10148.4	14548.8	18148.9
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-14.7	3.2	24.7	89.9	117.6	118.1	-15.8	43.4	24.7
Bois, meubles	851.4	804.5	762.0	870.2	790.6	861.9	2069.7	2271.6	3288.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-1.0	75.0	69.3	73.6	-7.1	7.1	33.1	9.8	44.7
Autres industries manufacturières	160.7	200.3	165.7	182.7	155.9	221.4	769.1	733.4	709.4
<i>Variation en % sur 1 an</i>	5.9	-7.8	-11.0	2.4	-3.0	10.5	2.0	-4.7	-3.3
Total des exportations	26689.8	26681.0	26477.1	31264.6	31809.0	33899.9	97911.2	105925.6	111112.5
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-2.3	-1.0	5.4	17.8	19.2	27.1	6.7	8.2	4.9

Source: Direction Régionale des Douanes de Mulhouse; pour cause de changement de classification en premier trimestre 1999 les données ne sont plus comparables

Tableau 5

### TRAFIC FLUVIAL DANS LES PORTS DE MULHOUSE-RHIN

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
Trafic fluvial total (1000 t)	475.7	483.1	412.2	1210.2	1398.5	1416.2	1371.0	4763.6	4976.1	4873.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	4.7	18.7	-6.5	-1.7	16.8	21.7	5.3	3.3	4.5	-2.1
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-4.1	10.6	-15.0	-2.1	8.7	1.7	-2.6	—	—	—
a) Entrées (1000 tonnes)	224.9	229.0	172.7	683.7	728.5	666.5	626.6	2132.4	2416.0	2541.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	5.1	13.0	-19.5	12.1	14.4	13.1	-0.7	3.8	13.3	5.2
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-4.5	4.8	-20.5	7.0	3.3	-5.5	-4.3	—	—	—
b) Sorties (1000 tonnes)	250.8	254.1	239.5	526.4	670.0	749.7	744.4	2631.2	2560.1	2332.7
<i>Variation en % sur 1 an</i>	4.3	24.5	5.8	-15.3	19.4	30.5	11.0	2.8	-2.7	-8.9
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-2.2	16.2	-14.7	-15.2	22.0	6.6	0.2	—	—	—

Source: Ports de Mulhouse-Rhin

Tableau 6

**INDICATEURS DE L'EVOLUTION DANS LA CONSTRUCTION**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>Haut-Rhin</b>										
Logements autorisés	547	382	286	906	1157	1217	1215	4384	5327	4402
<i>Variation en % sur 1 an</i>	86.7	9.5	-14.9	-51.6	-10.9	-0.2	24.2	-5.6	21.5	-17.4
Logements commencés	338	338	427	1112	1313	657	1103	3948	3935	4919
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-30.2	-32.3	122.4	4.4	11.1	-54.7	-6.1	-1.3	-0.3	25.0
Autres bâtiments autorisés (SHON)	66	54	47	92	149	162	167	371	456	391
<i>Variation en % sur 1 an</i>	81.7	-2.7	68.2	-32.3	49.0	106.4	39.3	46.2	22.9	-14.3
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	—	—	—	-37.2	98.7	17.0	-5.4	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	66	54	57	159	112	104	177	298	332	467
<i>Variation en % sur 1 an</i>	199.5	30.7	79.0	73.1	-0.6	3.8	85.9	35.4	11.5	40.8
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	—	—	—	61.5	-37.3	-1.8	81.6	—	—	—
<b>Bas-Rhin</b>										
Logements autorisés	546	496	459	1015	1263	2096	1501	6847	7998	5110
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-7.3	20.4	-4.4	-69.1	-13.5	81.6	1.4	-10.3	16.8	-36.1
Logements commencés	375	461	579	974	1236	1293	1415	7275	7124	5803
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-59.9	-29.0	103.9	-41.0	-19.4	-9.4	-24.3	-12.1	-2.1	-18.5
Autres bâtiments autorisés (SHON)	83	103	79	95	247	273	265	492	523	555
<i>Variation en % sur 1 an</i>	53.3	49.6	-0.6	-46.1	131.2	82.2	30.8	5.3	6.3	6.0
<i>Variation en % sur une période cvs</i>	—	—	—	-52.9	158.7	3.6	3.9	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	107	66	122	168	253	136	296	526	473	525
<i>Variation en % sur 1 an</i>	80.3	78.9	202.6	73.1	121.3	28.7	115.9	10.5	-10.2	11.0
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	—	—	—	13.3	55.1	-40.3	102.7	—	—	—

SHON Surface hors oeuvre nette en milliers de m2

Source: Siclone, CEBTP Strasbourg; ab 1999 SITADEL, DRE Strasbourg

Tableau 7

**INDICATEURS DE L'EVOLUTION DE L'EMPLOI**

	2000 MAI	2000 JUN	2000 AUG	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
<b>Haut-Rhin</b>										
Demandes d'emploi en fin de mois	15047	14660	14862	19202	18573	18586	15351	23381	21574	19775
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-21.3	-21.1	-20.6	-7.5	-13.3	-15.8	-20.3	5.4	-7.7	-8.3
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-2.1	-0.7	-1.5	-4.3	-7.6	-4.9	-3.5	—	—	—
Taux de chômage, définition BIT, cvs	—	—	—	6.3	6.0	5.7	5.4	7.8	6.9	6.4
Taux de chômage l'année précédente	—	—	—	6.8	6.8	6.7	6.6	7.4	7.8	6.9
Taux de chômage la période précédent	—	—	—	6.6	6.3	6.0	5.7	—	—	—
<b>Alsace et France</b>										
Indice Manpower, Alsace, cvs	74	75	81	58	62	75	76	35	44	56
<i>Variation en % sur 1 an</i>	46.0	45.0	48.0	27.0	31.7	45.2	48.3	5.0	26.0	26.5
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	-3.3	1.3	8.0	13.7	7.5	20.4	0.8	—	—	—
Indice Manpower, France, cvs	102	104	107	80	86	95	102	46	64	77
<i>Variation en % sur 1 an</i>	42.0	37.0	36.0	16.5	26.6	37.2	39.9	10.6	39.9	19.6
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	3.6	1.8	3.2	10.1	7.1	11.1	6.9	—	—	—

Indice Manpower des offres d'emploi publiées dans la presse

Source: DDTE, Manpower

Tableau 8

**CREDITS ET DEPOTS BANCAIRES DANS LE HAUT-RHIN**

	1998 IV	1999 I	1999 II	1999 II	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
Crédits (risques) (in Mio. FRF.)	82616	85007	85557	84230	87962	89032	90770	77411	82137	85689
Variation en % sur 1 an	3.5	3.5	4.9	2.5	6.5	4.7	6.1	5.1	6.1	4.3

Source: Banque de France

\* A partir de septembre 1997 les données ne sont plus comparables pour cause de changement de définition en juillet 1997.

Tableau 9

**L'HOTELLERIE HAUT-RHINOISE**

	2000 APR	2000 MAI	2000 JUN	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
Taux d'occup. dans l'hôtellerie en %	53.9	55.0	67.6	66.0	58.2	42.5	58.8	52.8	55.0	56.7
Variation en % sur 1 an	0.2	-14.1	3.0	-5.2	8.1	2.2	-3.8	6.7	4.3	3.1
Nuitées: Total (en '000)	203.4	200.8	229.5	753	591	343	634	2292	2390	2340
Variation en % sur 1 an	-1.2	-13.4	2.3	-10.3	7.7	2.6	-4.3	8.2	4.3	-2.1
Nuitées: Clientèle française (en '000)	100.0	100.4	120.6	394	344	226	321	1376	1450	1325
Variation en % sur 1 an	-9.0	-20.1	-3.2	-15.2	-0.6	-0.9	-10.9	7.3	5.4	-8.6
Nuitées: Clientèle étrangère (en '000)	96.4	93.8	122.5	360	247	117	313	916	940	1015
Variation en % sur 1 an	12.2	-16.1	17.4	-4.2	21.8	10.0	3.6	9.7	2.6	8.0

Source: Alsace Tourisme, nouvelle définition dès premier trimestre 1999

**5. Tabellen SÜDBADEN**

Tableau 10

**ARBEITSMARKT**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
ARBEITSLOSE	27179	27944	27001	30160	31090	27809	27375	36143	33355	31656
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.1	-11.1	-11.8	-6.6	-9.3	-11.2	-11.3	11.6	-7.7	-5.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.9	-0.1	-0.3	-2.5	-4.2	-2.4	-2.4	—	—	—
ARBEITSLÖSENQUOTE	6.3	6.5	6.3	7.6	7.8	6.5	6.4	9.3	8.5	8.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-18.2	-18.2	-18.7	-7.7	-9.8	-18.2	-18.4	11.6	-8.3	-5.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.7	-0.3	-0.5	-3.2	-4.2	-8.9	-2.9	—	—	—
KURZARBEITER	689	515	592	1094	1093	775	599	1971	837	1255
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-60.5	-47.2	-43.8	18.0	-1.4	-50.3	-52.4	-14.1	-57.5	50.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	8.4	32.1	-8.3	-26.9	-31.8	-10.0	26.7	—	—	—
OFFENESTELLEN	6531	6444	6066	4088	6964	6302	6347	3261	4552	4733
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	34.7	33.6	-20.1	29.8	78.8	21.4	10.3	9.8	39.6	4.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	6.5	-0.1	-2.7	-14.6	13.2	5.7	7.3	—	—	—

Quellen: Arbeitsämter Freiburg, Lörrach

Tabelle 11

**GASTGEWERBE**

	2000 MAY	2000 JUN	2000 JUL	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
<b>LOGIERNÄCHTE</b>										
Insgesamt (in Tsd.)	732	819	928	2757	1640	1444	2188	7554	7800	7979
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-6.1	3.7	3.8	-0.4	1.4	1.9	1.1	-11.3	3.3	2.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-10.5	13.2	-0.6	-0.5	1.6	2.1	-2.0	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	77	93	141	358	156	166	237	763	837	889
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.8	8.2	13.0	6.6	2.9	20.1	0.2	0.5	9.7	6.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.3	5.6	14.0	1.2	-6.1	8.4	-2.0	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	655	726	787	2399	1485	1278	1950	6791	6963	7090
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-5.3	3.2	2.3	-1.3	1.2	-0.0	1.2	-12.4	2.5	1.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-10.5	12.9	-2.1	-0.7	2.5	1.1	-1.0	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 12

**BAUWIRTSCHAFT**

	2000 JUN	2000 JUL	2000 AUG	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
<b>GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN</b>										
Total (in Tsd.)	704	771	569	2202	2121	1847	2257	8764	8449	8347
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-12.7	-8.5	3.8	-0.6	1.0	6.5	-1.4	-8.5	-3.6	-1.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-22.8	-0.2	16.1	-0.7	0.2	5.1	-5.5	—	—	—
Wohnungsbau (in Tsd.)	232	263	190	800	788	690	774	3332	3234	3110
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-21.1	-16.5	1.1	-4.8	-1.1	3.4	-9.5	-9.4	-2.9	-3.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-27.5	1.3	28.4	-1.0	0.4	2.5	-11.7	—	—	—
Gewerbl. u. Industr. Bau (in Tsd.)	203	208	159	560	560	499	604	2127	2182	2184
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.0	1.5	9.7	-2.6	2.4	2.7	4.5	-6.2	2.6	0.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-14.0	-2.6	3.4	-2.0	1.6	4.1	1.4	—	—	—
Öffentl. u. Verkehrsbau (in Tsd.)	269	300	220	842	773	658	879	3305	3033	3053
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-12.9	-7.1	2.3	5.3	2.2	13.3	2.6	-9.1	-8.2	0.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-24.6	-0.9	19.1	1.3	-2.7	8.5	-3.5	—	—	—
BRUTTOLOHNU.-GEHALT (in Mio. DM)	32.0	30.7	32.9	96.5	101.2	86.0	93.9	378.1	369.7	374.4
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.2	-5.5	2.5	2.6	3.1	4.0	-0.1	-10.0	-2.2	1.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.2	-5.9	7.7	-0.1	-5.8	6.8	-0.9	—	—	—
UMSATZ (in Mio. DM)	116.4	117.7	103.9	357.5	383.3	236.0	337.7	1298.7	1256.3	1310.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-4.5	-14.3	-2.8	8.3	7.0	-1.2	2.0	-3.9	-3.3	4.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-10.5	-5.2	7.1	3.9	-2.7	-4.2	5.4	—	—	—
	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II		1997	1998	1999
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>										
Gebäude Total (Anzahl)	707	816	782	648	694	680		2962	3444	2953
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.2	-9.5	-14.8	-21.7	-1.8	-16.7		4.8	16.3	-14.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-18.9	5.1	-2.9	-3.8	0.1	-11.8		—	—	—
Wohngebäude (Anzahl)	588	674	654	557	592	554		2508	2878	2473
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-10.6	-12.2	-12.8	-20.7	0.7	-17.8		7.3	14.8	-14.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-21.0	4.5	0.2	-2.6	-1.2	-15.9		—	—	—
Nichtwohngebäude (Anzahl)	119	142	128	91	102	126		454	566	480
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-13.8	6.0	-23.8	-27.8	-14.3	-11.3		-7.0	24.7	-15.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-8.5	2.8	-19.5	-0.1	4.6	4.7		—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 13

**VERARBEITENDES GEWERBE**

	2000 JUN	2000 JUL	2000 AUG	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	1997	1998	1999
<b>GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN</b> (in Mio.)	6.20	6.57	5.95	18.66	19.72	19.49	19.23	75.71	77.34	76.61
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-5.1	-2.0	7.2	-2.5	0.0	3.3	-0.7	-2.2	2.2	-1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-14.3	2.6	11.1	-0.3	1.7	0.9	-2.9	—	—	—
<b>BRUTTOLOHNU. -GEHALT</b> Total (in Mio. DM)	530	447	438	1266	1497	1275	1436	5062	5255	5376
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.5	3.7	5.0	1.6	1.7	3.2	4.3	1.2	3.8	2.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.6	2.7	0.5	0.5	2.3	0.3	1.3	—	—	—
Bruttolohn (in Mio. DM)	256	217	215	614	714	607	679	2428	2536	2575
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.3	4.9	5.1	-0.4	1.6	2.4	3.8	1.1	4.5	1.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-4.4	1.5	1.0	-0.0	3.6	-0.3	0.6	—	—	—
Bruttogehalt (in Mio. DM)	275	230	223	652	783	668	757	2635	2718	2801
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.8	2.6	4.8	3.5	1.9	3.8	4.7	1.3	3.2	3.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-8.0	3.2	0.1	0.8	1.2	0.9	1.9	—	—	—
UMSATZ (in Mio. DM)	2371	2440	2362	6758	7295	6862	7301	24446	26016	27040
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.4	8.7	14.4	1.4	5.5	7.5	10.5	7.8	6.4	3.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-13.7	-0.1	7.2	0.0	3.5	2.2	4.4	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

**6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ**

Tabelle 14

**PREISE**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>BASLER INDEX DER KONSUMENTEN- PREISE (Mai 1993=100)</b>	106.7	106.3	107.8	105.4	106.1	106.1	106.9	104.3	104.2	105.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.7	1.0	2.4	1.2	1.4	1.2	1.7	0.5	-0.1	0.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.4	-0.5	1.4	0.3	0.4	0.2	0.7	—	—	—
<b>BASLER MIETINDEX (Mai 1993=100)</b>	108.7	108.9	113.6	105.8	105.8	106.7	110.4	105.3	105.0	105.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.7	2.8	7.3	0.6	0.4	1.0	4.3	1.0	-0.3	0.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.7	0.1	4.4	-0.1	0.1	0.9	3.3	—	—	—

Quellen: Statist. Amt BS

Tabelle 15

**DETAILHANDEL**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>DETAILHANDELSINDEX (1985=100)</b>	135.5	136.2	137.2	159.0	138.5	148.5	136.3	136.7	138.2	140.8
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-0.4	4.2	7.9	5.0	4.7	5.5	3.8	0.6	1.1	1.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.5	4.0	1.9	3.3	-0.6	-0.0	0.9	—	—	—

Quelle: Verschiedene Unternehmen des Handels in der NWCH

Tabelle 16

**ARBEITSMARKT**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
ERWERBSTÄTIGENINDEX BS (1985=100)	—	—	—	101.1	101.9	102.0	102.2	101.1	101.5	100.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	0.0	1.1	1.8	1.5	-2.3	0.4	-0.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	0.3	0.6	0.2	0.3	—	—	—
ERWERBSTÄTIGENINDEX BL (1985=100)	—	—	—	119.9	120.2	120.7	121.3	116.7	117.2	118.4
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	2.1	2.2	2.5	2.5	2.0	0.4	1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	1.1	0.4	0.4	0.5	—	—	—
MANPOWER-STELLENINDEX BS	44.9	49.0	49.2	43.9	45.3	44.7	47.7	25.7	36.2	42.6
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.2	7.5	9.8	8.5	12.5	8.7	5.8	-4.0	40.6	17.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.4	9.2	1.6	-0.4	3.5	0.3	2.4	—	—	—
ARBEITSLOSENWCH	4451	4051	4022	5136	5276	4714	4175	11488	8491	5848
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-21.5	-21.9	-21.6	-24.5	-23.5	-21.9	-21.7	9.6	-26.1	-31.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.7	-3.4	-0.7	-7.4	-10.1	-1.9	-2.3	—	—	—
ARBEITSLOSENQUOTENWCH	1.6	1.5	1.4	1.8	1.9	1.7	1.5	4.1	3.1	2.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-20.5	-18.7	-23.4	-26.8	-23.0	-22.6	-20.9	9.6	-25.7	-31.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-3.7	-3.1	-2.4	-9.0	-7.6	-2.3	-2.1	—	—	—

Quellen: Kant. Arb.amt BS, KIGA BL, KIGA AG, AWA SO, Manpower S.A.

Tabelle 17

**BAUWIRTSCHAFT**

	1999 II	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
BAUTÄTIGKEIT (in Mio. SFr.)	201.1	200.6	103.2	201.5	203.5	486.9	835.4	815.5	624.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-0.5	-14.5	-51.4	69.2	1.2	142.7	-19.7	-2.4	-23.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-7.0	-6.2	-55.7	265.9	-32.4	141.8	—	—	—
AUFTRAGSEINGANG (in Mio. SFr.)	214.2	151.9	229.7	217.6	225.0	166.3	766.5	704.2	920.9
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.7	-25.0	88.8	-33.1	5.1	9.5	-11.8	-8.1	30.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-38.1	-21.9	55.5	-11.5	-3.1	-15.3	—	—	—
ARBEITSVORRAT (in Mio. SFr.)	498.0	449.3	575.9	591.9	613.4	292.8	476.0	343.6	502.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	30.1	28.1	121.1	22.0	23.2	-34.8	-18.1	-27.8	46.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	7.4	-4.9	36.9	-11.4	6.9	-48.6	—	—	—

Quelle: Schweiz. Baumeisterverband

Tabelle 18

**GASTGEWERBE**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
LOGIERNÄCHTE BSUNDBL										
Insgesamt (in Tsd.)	66	74	82	211	209	215	222	795	788	823
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	20.3	4.1	-0.8	9.7	20.7	-6.6	6.5	3.1	-0.9	4.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.2	-3.5	-0.9	6.8	11.0	-21.7	14.8	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	46	49	46	126	134	138	140	500	503	509
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	20.9	10.3	2.8	7.9	28.2	-9.0	10.9	2.5	0.6	1.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	12.1	-5.9	-1.1	11.1	13.8	-28.9	23.9	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	20	25	36	85	75	77	81	295	285	314
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	19.0	-6.1	-5.1	12.4	9.3	-2.1	-0.4	4.1	-3.4	9.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.7	-4.9	-0.2	3.5	-1.1	-4.8	2.4	—	—	—

Quelle: Bundesamt für Statistik

Tabelle 19

**VERKEHR/KOMMUNIKATION**

	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>GÜTERUMSCHLAGRHEINHÄFENBSU.BL</b>										
Total (in 1000 t)	709	734	746	1849	2112	2155	2189	7840	8109	7448
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-8.9	10.4	16.7	3.4	17.5	25.3	5.1	9.5	3.4	-8.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	13.2	5.7	5.4	-1.0	9.3	-8.3	6.4	—	—	—
<b>Ankunft (in 1000t)</b>										
	624	662	675	1633	1881	1925	1961	7002	7420	6702
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.0	13.6	20.4	0.1	15.8	20.4	6.3	11.4	6.0	-9.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	14.9	8.4	6.7	-0.6	8.6	-8.2	7.8	—	—	—
<b>Abgang (in 1000t)</b>										
	86	72	71	216	230	230	228	837	688	746
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	9.9	-12.0	-9.9	36.8	34.1	89.8	-4.1	-4.5	-17.8	8.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.1	1.6	-16.6	-5.6	10.0	-0.7	-7.7	—	—	—
	2000 JUL	2000 AUG	2000 SEP	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>EUROAIRPORTBASEL-MULHOUSE-FREIBURG</b>										
Güterumschlag (in t)	6723	5942	7437	19463	17627	18273	20102	46252	69820	69604
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	12.3	22.0	43.6	-3.9	3.2	7.3	25.4	-7.5	51.0	-0.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.6	2.6	5.9	8.6	4.3	-1.1	11.1	—	—	—
<b>Passagiere (in 1000)</b>										
	402	367	375	867	779	1006	1143	2708	3045	3602
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	8.5	4.1	5.2	16.0	12.6	4.4	6.0	7.9	12.4	18.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	10.1	-7.7	1.6	-2.7	0.8	2.8	5.8	—	—	—

Quelle: Rheinschiffahrtsdirektion Basel, Bundesamt für Zivilluftfahrt, EuroAirport

Tabelle 20

**EXPORTE NACH WARENART (in Mio. CHF)**

	1999 II	1999 III	1999 IV	2000 I	2000 II	2000 III	1997	1998	1999
<b>TOTAL (ohne Edelsteine u. Kunstggst.)</b>									
	6278	6366	7220	7233	6529	6578	23236	24407	26026
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.3	10.3	21.7	17.4	4.0	3.3	16.3	5.0	6.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.9	8.4	7.8	-2.6	-8.4	7.3	—	—	—
<b>TEXTILIENUNDBEKLEIDUNG</b>									
	36	38	39	49	42	52	153	144	151
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.2	13.0	13.0	28.4	18.0	36.7	7.1	-5.3	4.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	8.3	0.3	5.7	14.3	-3.5	16.9	—	—	—
<b>PAPIERUNDPAPIERWAREN</b>									
	53	52	51	50	51	58	153	170	203
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	27.1	16.6	15.8	6.3	-3.4	11.0	11.1	11.3	19.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	9.5	-2.0	0.2	-1.3	-0.5	12.8	—	—	—
<b>CHEMIKALIENUND VERW.ERZEUGN.</b>									
	5037	5151	5935	5949	5222	5222	18758	19595	21079
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.7	12.5	24.8	20.1	3.7	1.4	15.1	4.5	7.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.1	9.4	9.1	-3.5	-9.8	6.8	—	—	—
<b>METALLEUNDMETALLWAREN</b>									
	157	154	155	173	183	167	660	685	625
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.2	-12.0	-0.9	9.5	16.4	8.5	27.4	3.8	-8.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.8	3.8	1.5	6.3	4.4	-4.0	—	—	—
<b>MASCHINEN,APPARATE,ELEKTRONIK</b>									
	415	395	441	395	405	421	1402	1607	1614
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	10.8	-9.1	5.0	8.8	-2.5	6.6	25.2	14.6	0.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	9.9	-4.9	3.2	0.4	-0.8	3.3	—	—	—
<b>FEINMECHANIK,OPT.GERÄTE,UHREN</b>									
	173	171	197	190	200	212	608	658	713
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.4	6.1	11.4	11.1	15.2	23.8	14.3	8.2	8.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.3	1.7	6.9	2.4	3.4	8.9	—	—	—

Quelle: Eidgen. Oberzolldirektion